



Bunte Wegraine und Feldsäume

Netze für den Erhalt der Artenvielfalt

Themen

Umweltbildungswerkstatt
Artenreiche Wegraine
BNE-Zertifizierung
BNE trifft MINT
Zukunftsideen
Artenkenntnis fördern
Fischotter in NRW
An Emscher und Lippe
SternenGuides
Zukunft Garten

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völcker druck, Goch

Druck:

Griebisch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 84, 25. Jahrgang 2022

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Wilde Wegränder für Wildbienen und
Öffentlichkeitsarbeit am Wegrand mit
hilfe eines Projektschildes.

Foto: S. Zieger

Zwei neue Kolleginnen im Team der BNE-Agentur

Anfang Dezember 2021 ist das Team der BNE-Agentur um zwei Mitarbeiterinnen gewachsen

Rebecca Tuttaß unterstützt ab jetzt die BNE-Zertifizierung. Hier ist sie Ansprechpartnerin für Einrichtungen, die sich auf den Weg zur BNE-Zertifizierung machen. So vielfältig wie die Einrichtungen sind auch ihre weiteren Aufgabenfelder, sei es die Organisation der Fachbeiratsitzungen und Fortbildungsveranstaltungen, die Koordination der Gutachtenden oder die Mitarbeit an der Weiterentwicklung der Zertifizierung. Ihr Motto: „Alles ist ein Prozess“ und so hat auch sie bis hierhin verschiedene Stationen durchlaufen. Sie hat Biologie an der Ruhr-Universität Bochum studiert und sich während des Masterstudiums vor allem mit dem Themenkomplex Biodiversität, im speziellen Populationsgenetik, Phylogenie, faunistische Kartierungen und Botanik beschäftigt. Danach hat sie mehrere Jahre als Projektleiterin im Bereich Artenschutz sowie als Umweltmanagementbeauftragte gearbeitet. Dort ist sie mit dem Thema Zertifizierung in

Berührung gekommen. Privat hat das Thema Nachhaltigkeit in den letzten Jahren eine immer größere Rolle in ihrem Alltag eingenommen. „Mein Aha-Erlebnis diesbezüglich hatte ich beim Kartoffelkauf im Supermarkt. Als ich das circa 3200 km entfernte Herkunftsland las, habe ich mir vorgenommen mein Kaufverhalten in Zukunft mehr zu hinterfragen. Die Idee 'Vom Footprint zum Handprint' motiviert mich dabei sehr.“ So kann Rebecca ihre bisherige berufliche Erfahrung sowie ihr persönliches Anliegen bei der NUA verbinden und dazu beitragen, einen Mehrwert für sich und andere zu schaffen.

Auch das BNE-Landesnetzwerk hat im Dezember tatkräftige Unterstützung erhalten. Die Landschaftsökologin Carolin Voigt hat die Agentur bereits während ihres dreimonatigen Praktikums näher kennengelernt und schnell gemerkt, dass sie sich hier eine berufliche Zukunft vorstellen kann. Als Berufsein-

steigerin tauscht sie – zumindest zu einem Teil – Hörsaal und Bibliothek gegen den spannenden Austausch mit den verschiedenen BNE-Akteur:innen der Bildungslandschaft in NRW. Als Teil der Landeskoordination des Landesnetzwerks wird sie sich in Zukunft um die Beratung von BNE-interessierten Umweltbildungseinrichtungen sowie die Begutachtung von Förderanträgen der BNE-Regionalzentren kümmern.

Auch die Mitwirkung in den landesübergreifenden Facharbeitskreisen des Netzwerkes und der Austausch mit den 25 Regionalzentren gehören zu ihrem vielfältigen, zukünftigen Aufgabenfeld. In ihrem Studium sind für die Teilzeit-Masterstudentin Natur- und Umweltschutz bereits an der Tagesordnung. Das Thema Nachhaltigkeit und der kritische Blick auf die eigene Lebensweise waren für sie stets eng damit verbunden. Ihre neue Tätigkeit ermöglicht ihr nun, aktiv daran mitzuwirken, diese Themen in der Bevölke-

rung zu verbreiten und noch mehr Menschen für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern. Gerade die Netzwerkarbeit ist dabei durch ihre Vielseitigkeit von Veranstaltungen, Einrichtungen und Aktiven ein abwechslungsreicher Arbeitsplatz. „Neben den vielen Krisen, die uns permanent begleiten, tut es gut, Teil eines Teams aus engagierten Menschen zu sein, die täglich etwas bewegen und daran arbeiten, die Welt ein Stück besser zu machen.“, so Carolin Voigts Resümee nach den ersten Arbeitswochen. In ihrer Freizeit geht die Münsteranerin gerne spazieren, nimmt die Natur mit allen Sinnen wahr oder ist – wie es sich für Münsteraner:innen gehört – mit dem Rad unterwegs.

Beiden neuen Kolleginnen wünscht das ganze NUA-Team viel Spaß und Erfolg bei ihrer Arbeit für nachhaltige Entwicklung. (R. Tuttaß, C. Voigt, mgr)



Carolin Voigt (l.) und Rebecca Tuttaß (r.) die beiden „Neuen“ bei der BNE-Agentur NRW.

Foto: M. Graner

NUA-Bildungsprogramm 2022 geht online

Erstmalig ist für 2022 kein gedrucktes Bildungsprogramm erschienen

Die Digitalisierung schreitet auch in der NUA voran, Online- und Hybridveranstaltungen gehören inzwischen zum Alltag. Nun ist das NUA-Bildungsprogramm 2022 erstmals ausschließlich Online erschienen. Das schont Ressourcen und ist flexibler als eine gedruckte Ausgabe. Es ist dadurch einfacher möglich, Veranstaltungen kurzfristig umzuplanen oder in digitale Formate zu überführen. Zudem gibt es nun zahlreiche neue Filtermöglichkeiten und Interessierte finden so einfacher passende Veranstaltungen. Inhaltlich bleibt es im NUA-Bildungsprogramm 2022 bei den bekannten Themenrubriken und wie immer wurde das Programm in bewährter Zusammenarbeit mit den anerkannten Naturschutzverbänden und weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern zusammengestellt. (NUA)

Infos:

www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm/



Einige Veranstaltungen finden „hybrid“ statt. Im Bild die Veranstaltung „Natura 2000“, aus dem Herbst 2021. Foto: NUA

25 Jahre Umweltbildungswerkstatt in NRW

Herausforderungen und Chancen der digitalen Bildungsarbeit

Das Feiern des 25. Jubiläums der Umweltbildungswerkstatt sowie das intensive Auseinandersetzen mit den Herausforderungen und Chancen der digitalen Bildungsarbeit stellten die thematischen Schwerpunkte der Jahrestagung im Jahr 2021 dar. Die zweitägige Veranstaltung fand am 15. und 16. November 2021, unter der Berücksichtigung eines strengen Corona-Hygienekonzeptes, im Haus Mariengrund in Münster statt. Eingeladen von der NUA und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) nahmen 50 Umweltbildnerinnen und Umweltbildner an dem Jubiläumstreffen teil.

Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Rückblick auf die letzten 25 Jahre der Bildungsarbeit. Nach der Begrüßung durch die zwei Moderatorinnen Gisela Lamkowsky (BNE-Agentur) und Martina Schmidt von Boeselager (ANU) skizzierte MULNV-Abteilungsleiter Viktor Haase die Entwicklungen von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW. Die anschließende Festrede von Dr. Thomas Delschen (Präsident des LANUV) hob vor allem die Anpassungsfähigkeit der Umweltbildnerinnen und Umweltbildner an die aktuelle pandemische Situation und die Bereitschaft jener zur Weiterentwicklung hervor. Nachdem Matthias Peck (Umweltdezernent der Stadt Münster) die Bedeutung von BNE auf kommunaler Ebene unterstrichen hatte, wagten Georg Tenger (ANU) und Ottmar Hartwig (NUA) einen mit Humor vorgetragenen Rückblick auf das letzte Vierteljahrhundert Umweltbildung in NRW. Anhand von Flyern aus unterschiedlichen Veranstaltungsjahren erinnerten beide retrospektiv an Veränderungen der Umweltbildung und der Umweltbildungswerkstatt. Ottmar Hartwig hielt abschließend fest, dass aus der Vergangenheit gelernt werden müsse, um für die Zukunft gestärkt zu sein.

Im Anschluss brachte ein Bericht über die drei von Hochwasser betroffenen BNE-Regionalzentren den Anwesenden den Klimawandel und seine Folgen am konkreten Beispiel vor Augen. Bei dem folgenden gemeinsamen Essen tauschte man sich über die vergangene und gegenwärtige Bildungsarbeit rege aus. Am Nachmittag ging die Tagung in die interaktive Workshop-Phase über. Digitalisierung von Bildungsarbeit stand im Mittelpunkt. Die vier Workshops waren durch große Themenvielfalt gekennzeichnet und reichten von Podcasts als Medien der Wissensvermittlung, über das Eintauchen in die von Geoscopia dargebotene satellitengestützte Klimaexpedition, bis hin zu der Förderung von Interaktion in Online-Konferenzen. Des Weiteren wurden die Teilnehmenden in dem Workshop „Natur im Film mit einfachen Mitteln“ dazu motiviert, ihre eigene Einrichtung oder die umweltpädagogische (BNE-)Arbeit videografisch zu dokumentieren. Die Umweltbildenden hatten in diesem Workshop Gelegenheit, sich sowohl



Martina Schmidt von Boeselager und Gisela Lamkowsky begrüßten die rund 50 Umweltbildnerinnen und Umweltbildner.

vor als auch hinter die Kamera zu geben und dabei selbst zu erfahren, wie mit wenig Mitteln ein Video für die sozialen Medien entsteht. Zum Ausklang des ersten Tagungstages moderierte Andreas Viehoff-Heithorn eine Zukunftswerkstatt für die ANU NRW, bei welcher Ziele und Visionen zur zukünftigen Entwicklung angestoßen wurden.

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag zum Thema Medienkompetenz. Inhaltlich stand neben der Förderung von Medienkompetenz auch der Umgang mit Herausforderungen im digitalen Zeitalter im Fokus. Danach ging es in die zweite Workshop-Phase. Dabei hatten die Umweltbildnerinnen und Umweltbildner die Gelegenheit, sich näher mit den sozialen Medien und deren Nutzung in der Bildungsarbeit, der "machtkritischen" Bildungsarbeit sowie dem „CHAT der Welten“ zu befassen. Durch den „CHAT der Welten“ wurde die vereinfachte Kommunikation zwischen Personen aus verschiedenen Ländern als ein Vorzug der Digitalisierung hervorgehoben.

Zum Abschluss der Umweltbildungswerkstatt erfolgte, passend zum Thema Digitalisierung, eine digitale Reflektion mittels des online-Tools Slido. Die Ergebnisse der Reflektion zeigten, dass sowohl das Thema digitale Bildungsarbeit von den meisten Personen als Chance und als Werkzeug für die künftige Arbeit wahrgenommen wird als auch, dass die Umweltbildungswerkstatt an sich als voller Erfolg zu werten war. (L. Klenke, mgr)



Die Erstellung eines Videos für die Bildungsarbeit ist bereits mit relativ geringen Mitteln möglich.



Georg Tenger und Ottmar Hartwig wagten einen humorigen Rückblick auf das letzte Vierteljahrhundert Umweltbildung in NRW. Fotos: NUA



Artenreicher Wegrain mit begleitendem extensiv genutztem Grünland und Hecken.

Foto: U. Hesse/NHB

Vielfalt für Raine und Säume

Viele Projekte laufen an verschiedenen Stellen

Wegränder und Feldsäume bilden ein grünes Netzwerk potenzieller Lebensräume für Pflanzen und Tiere, das sich durch die Landschaft zieht. Hier finden Pflanzen ihren Standort, die auf den Äckern verschwunden sind. Säume und Wegränder bieten so auch wichtige Nahrungsgrundlagen für Insekten, die in der intensiv genutzten Agrarlandschaft rar sind. Insekten wiederum dienen vielen Feldvögeln als Nahrung, deren Bestände in den letzten Jahren europaweit zurückgehen. Und auch Amphibien und Kleinsäuger finden in den Wegrändern Lebensmöglichkeiten. So können Säume ein Karussell der Vielfalt in linienhafter Form sein, das es zu fördern gilt.

Unterschiedliche Gruppen und Kooperationen in NRW und darüber hinaus haben sich im September zur Online-Tagung „Wege in der Landschaft 2021“ getroffen und weiter vernetzt. Einige haben die Möglichkeit genutzt, kurz auf ihre Aktivitäten rund um das Thema „Vielfalt an Wegrändern und Feldsäumen“ hinzuweisen. In den letzten NUAncen haben sich einige Projekte vorgestellt, weitere folgen an dieser Stelle. (mgr)

Artenreiche Raine etablieren

Versuche der Hochschule Anhalt

Im Rahmen des ProSaum-Projektes, das sich mit der ökologischen und ökonomischen Optimierung von Methoden zur Aufwertung von Saumgesellschaften in produktiven Agrarlandschaften befasste, wurden im Frühjahr 2010 und im Frühjahr 2011 an der Hochschule Anhalt nahe des Campus Strenzfeld Versuche zur Etablierung und Pflege artenreicher Feldraine auf nährstoffreichem Boden angelegt. Durch ihre Lage im Mitteldeutschen Trockengebiet bleiben die mittleren Jahresniederschläge unter 500 mm. Auch nach über 11 Jahren präsentieren sich die durch einen frühen Schnitt optimal gepflegten Varianten außerordentlich arten- und blütenreich. Die Ergebnisse wurden in einem Praxisleitfaden zusammengefasst. Außerdem informiert ein YouTube-Film über den Versuch. (A. Kirmer, mgr)

Infos: anita.kirmer@hs-anhalt.de, www.offenlandinfo.de/themen/saeume-feldraine-und-bluestreifen/, <https://youtu.be/wQaqwLIYtUE>

Wege in Niedersachsen 2.0

Projekt des Niedersächsischen Heimatbundes

Das Projekt "Wege in Niedersachsen 2.0 (WiN 2.0)" des Niedersächsischen Heimatbundes (NHB) zeigt auf, wie "Wegebau" und "Wegeseitenränder" integrativ gedacht werden können. So sollen einerseits die Kosten für den ländlichen Wegebau gesenkt, andererseits auch die Wegeseitenränder revitalisiert werden. Um einen "Top-down" Ansatz zu vermeiden und verschiedene Stakeholder miteinzubeziehen, werden Expert:innengruppen gebildet, mit deren Hilfe ein Wirtschaftswege- und Biotopvernetzungs-konzept erstellt wird. Mehr über die Umsetzung von Maßnahmen in einer Modellregion und über die Idee der Wegeschauen gibt es auf der Projekthomepage. (L. Daniel, mgr).

Infos: <https://niedersaechsischer-heimatbund.de/projekte/win-2-0-wege-in-niedersachsen-2-0/>

Wegraine im Göttinger Land

Blühende Raine und Säume im Göttinger Land

Das seit 2017 laufende LEADER-Projekt des Landschaftspflegeverbandes Göttingen (LPV) sensibilisiert Landwirt:innen und Kommunen für eine ökologisch angepasste Pflege von Wegrändern. Ebenso stehen die Themen Biomasseverwertung und insektenschonende Mahdtechnik im Fokus. Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund hat der Landschaftspflegeverband Göttingen die AG Wegraine Niedersachsen ins Leben gerufen. Bei regelmäßigen Treffen sind inzwischen der Niedersächsische Wegrain-Appell sowie das Positionspapier Biomasseverwertung entstanden. Gemeinsam mit dem Dachverband, dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL), geht es nun auch darum, die rechtlichen Herausforderungen bei der Verwertung des Wegrandschnittes in Biogas- und Kompostanlagen auf Bundesebene anzugehen. Wer Interesse hat, in der AG Wegraine am Thema Biomasseverwertung mitzuarbeiten, darf sich gern beim LPV melden. (LPV Landkreis Göttingen, mgr)

Infos: sinja.zieger@lpv-goettingen.de, www.lpv-goettingen.de/seite/323902/wegrander-feldsaume.html; <https://niedersaechsischer-heimatbund.de/projekte/win-wege-in-niedersachsen/dokumente/>



Mitte Mai-Mahdvariante; Wiederaufwuchs bis Mitte Juli 2021. Ansaat von 44 Wildkräutern und 5 Wildgräsern im April 2011.

Foto: A. Kirmer



VIA Natura 2000

Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura 2000-Gebieten in Thüringen

Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen brauchen Schutz-, Nahrungs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft. Sie sind dabei auch auf die Vernetzung ihrer Lebensräume angewiesen. Linienhafte, artenreiche Randstrukturen, wie z.B. Feldraine, bieten den Insekten, aber auch Vögeln, Spinnen und vielen weiteren Tieren diese Lebensräume und Biotopverbundstrukturen. Genau hier setzt das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Projekt „VIA Natura 2000 - Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura 2000-Gebieten in Thüringen“ an. Im Rahmen des Projektes „VIA Natura 2000“ entstehen blühende Feldraine, die unseren Insekten und vielen anderen Tieren und Pflanzen eine wichtige Lebensgrundlage bieten. Auf geeigneten Standorten werden artenreiche, blühende Feldraine neu angelegt oder ökologisch aufgewertet. Das Projekt startete im Mai 2020 und endet voraussichtlich im April 2026.

Das Projektteam setzt sich aus insgesamt sieben Verbundpartner:innen zusammen: Stiftung Naturschutz Thüringen; U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH; Landschaftspflegeverband Südharz/Kyffhäuser e.V.; Wildtierland Hainich gGmbH; Landschaftspflegeverband Mittelhüringen e.V.; Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.; Landschaftspflegeverband Altenburger Land e.V. Eine intensive Zusammenarbeit mit Kommunen, landwirtschaftli-



Struktur- und artenreicher Feldrain bei Stadtilm in Thüringen.

Foto: D. Korpat

chen Betrieben, Akteuren aus Naturschutz und Landwirtschaft sowie vielen weiteren Interessierten ist im Rahmen der Projektarbeit von großer Bedeutung. Das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum ist eng in das Projekt eingebunden. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ beteiligt sich im Rahmen des bürgerwissenschaftlichen Tagfalter-Monitorings und unterstützt bei der Vermittlung von Artenkenntnissen sowie den Methoden zur Erfassung von Schmetterlingsvorkommen. (C. Aleithe)

Infos: www.via-natura-2000.de, claudia.aleithe@snt.thueringen.de



Pilotprojekt von Straßen.NRW

Schaffung insektenfreundlicher Straßenseitenräume

Ziel des Pilotprojektes des Landesbetriebs Straßenbau NRW und der Universität Osnabrück ist die insektenfreundliche Gestaltung von Straßenseitenräumen. Im Vordergrund stehen die Erschließung und Förderung des ökologischen Potenzials der Straßenseitenräume unter Gewährleistung eines uneingeschränkten Betriebsdienstes innerhalb der Rahmenbedingungen, z.B. der Verkehrssicherheit. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird der unmittelbare Nahbereich zur Fahrbahn (Intensivbereich) auch zukünftig wie bisher gepflegt werden müssen. Der Fokus des Projektes liegt darum vorrangig auf dem Potenzial des „Extensivbereiches“ am Straßenrand. In diesen Bereichen wird auf ausgewählten Flächen eine Änderung der Pflege mit Aufnahme des Mähgutes erfolgen. Die Auswirkungen auf Flora und Insekten sollen untersucht werden, gleichzeitig wird die Aufwandsänderung im Betriebsdienst dokumentiert.

Der Projektzuschnitt sieht vor, dass insgesamt drei unterschiedliche Pflegevarianten auf je zwei unterschiedlichen Standorttypen betrachtet werden, wobei jede Kombination mit je vier Flächen vertreten sein wird. Es ergeben sich 24 Probeflächen, deren Größe mindestens 1.000 m² (Länge: 200 m; Breite: 5 m) beträgt, um eine Vergleichbarkeit zu

dem vom LANUV durchgeführten Tagfalter- und Heuschreckenmonitoring zu erzielen. Als Probeflächen werden geeignete Straßenränder der Bundes- und Landesstraßen der Straßenmeisterei Münster (RNL Münsterland) festgelegt. Vorgesehen sind drei Pflegevarianten, die einmalige Mahd mit Aufnahme des Mähgutes, die zweimalige Mahd mit Aufnahme des Mähgutes und als Referenz eine Pflege wie bislang üblich (Mulchgut verbleibt auf der Fläche). Bei den Standorttypen werden nährstoffreiche artenarme Ausgangssituation und Standorte mit Regio-Saatgut unterschieden.

Die Laufzeit des Projekts beträgt vier Jahre. Nach der finalen Auswahl geeigneter Flächen, die sowohl für den Betriebsdienst als auch aus ökologischer Sicht sinnvoll erscheinen, soll zunächst der Ist-Zustand erfasst werden (Flora, Insektenvielfalt, Unterhaltungsaufwand). In den folgenden drei Jahren sollen die Entwicklungen in allen Probeflächen dokumentiert und die Auswirkungen der Pflegeänderungen untersucht bzw. verglichen werden. (Straßen.NRW)

Infos: Landesbetrieb Straßenbau NRW, Betriebsitz Gelsenkirchen, nina.welling@strassen.nrw.de



Hummel auf Wiesenflockenblume.

Foto: C. Aleithe



Straßen.NRW will Insektenfreundliche Straßenseitenräume fördern.

Foto: Straßen.NRW

Weitere außerschulische Bildungseinrichtungen erhalten Zertifikat Mit neuer Unterstützung Visionen vorantreiben



Die im Jahr 2021 vorgestellten qualitätsorientierten Anpassungen im Zertifizierungsprozess sind mittlerweile gut etabliert. So hat sich seit Beginn der Modellphase „Bildung für nachhaltige Entwicklung - Modellphase zur Qualitätsentwicklung und Zertifizierung außerschulischer Bildung“ im Juli 2014, über die Genehmigung für den dauerhaften Betrieb der Zertifizierungsstelle im Jahr 2017 bis heute einiges getan. Die BNE-Zertifizierung versteht sich als ein Qualitätsmanagementsystem, das Einrichtungen anregt und unterstützt, permanent den Status Quo in Frage zu stellen und kontinuierlich Prozesse für Lernen und andauernde Verbesserung, in der Logik eines ‚PDCA-Zyklus‘ (Plan-Do-Check-Act), in ihre Arbeit einzubauen. Dieser Zyklus wird auch in der Zertifizierungsstelle der BNE-Agentur gelebt. Dank personeller Verstärkung haben Einrichtungen hier mittlerweile zwei feste Ansprechpartnerinnen und auch der Pool an zertifizierten Einrichtungen wächst stetig. Das wachsende Interesse an einer BNE-Zertifizierung spiegelt sich auch in der steigenden Anzahl der Einrichtungen wider, die durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. zertifiziert werden, der neben der Geschäftsstelle der BNE-Zertifizierung NRW in der BNE-Agentur als anerkannte BNE-Zertifizierungsstelle des Landes NRW ebenfalls das BNE-Zertifikat vergibt.



Globales Lernen mit einer Schulklasse. Foto: MISEREOR

An dieser Stelle kommen nun fünf neu zertifizierte Einrichtungen zu Wort. Sie stellen sich hier mit Hilfe von drei Leitfragen kurz vor. Für jede Einrichtung antwortet jeweils eine Person für das Team. Einrichtungen, die künftig eine BNE-Zertifizierung anstreben, können in den Antworten vielleicht einige Hinweise und Tipps für das eigene Profil finden.

Leitfragen an die neu zertifizierten Einrichtungen

1. Was ist das Besondere an Ihrer Einrichtung und was ist der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?
2. Was sind die Auswirkungen des Prozesses der BNE-Zertifizierung auf die Arbeit der Einrichtung?
3. Was würden Sie anderen Einrichtungen als „Tipp“ mit auf den Weg zur BNE-Zertifizierung geben?

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.

Für das Bischöfliche Hilfswerk Misereor e.V. antwortet Florian Meisser.

1. MISEREOR arbeitet seit mehr als 60 Jahren zusammen mit Partnerorganisationen weltweit für globale Gerechtigkeit. Dabei sollen auch Menschen hier in Deutschland für die Themen der Einen Welt sensibilisiert werden und sich gemeinschaftlich für Nachhaltigkeit und ein gutes Leben für alle einsetzen. Diesen Lernprozess wollen wir von der Abteilung Bildungs- und Pastoralarbeit anbieten und begleiten.
2. Der Prozess hat uns dafür sensibilisiert, dass wir unsere Bemühungen für eine nachhaltige Arbeit mit wenigen negativen Effekten auf Mensch und Natur stetig weiterentwickeln müssen. Neue Ideen und Beispiele entdeckt man im Austausch mit anderen Organisationen, ob regional oder international.
3. Nicht gleich alles auf einmal machen wollen, aber doch so viel wie ambitioniert möglich ist. MISEREOR achtet bei allen Veranstaltungen auf Nachhaltigkeit und ist auch EMAS zertifiziert. Das ist aber nicht von heute auf morgen passiert, sondern ist das Ergebnis eines langen Prozesses voller Reflexion, Austausch und stetiger Weiterentwicklung.

DASA – Team 3a Vermittlung und Didaktik

Für das DASA – Team 3a Vermittlung und Didaktik beantwortet Monika Röttgen die Leitfragen.

1. Ein Lärmtunnel, eine Utopienwand oder ein Farnwald: Die DASA Arbeitswelt Ausstellung macht auf einer Fläche von anderthalb Fußballfeldern Arbeitswelten von gestern, heute und morgen für alle Sinne und im Wortsinn begreifbar. Als ständige Bildungseinrichtung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin führt sie den Wandel von Berufsfeldern ebenso vor Augen und Ohren wie sie die Bedeutung von menschengerechter und gesundheitschonender Arbeit und – zunehmend – planetenfreundlichem Handeln vermittelt. Die DASA bietet eine vielfältige Bildungsarbeit, die stark auf die personelle Vermittlung via Vorführungen, Workshops oder moderierten Rundgängen setzt. Mit Selbsterkundungsmaterial können sich die Besucher:innen vor Ort auch im eigenen Rhythmus auf die Inhalte des Hauses einlassen. Nicht zuletzt baut die DASA ebenfalls die digitalen Pfade aus.
2. Für die DASA Arbeitswelt Ausstellung ist die BNE-Zertifizierung eine Auszeichnung, die sie gern nach außen kommuniziert. Auch innerhalb der DASA spielt das Siegel nun eine wichtige Rolle, etwa bei Arbeitsprozessen oder in Evaluierungsverfahren.
3. Es ist sicher sinnvoll, ausreichend Zeit für das Verfahren einplanen. Doch das lohnt sich. Es fühlt sich gut an, ein Teil der BNE-Familie zu sein.

KlimaWelten Hilchenbach

Für die KlimaWelten Hilchenbach äußert sich Judith Schneider.

1. Die KlimaWelten Hilchenbach sind eine sehr junge Einrichtung. Der Verein KlimaWelten Hilchenbach e.V. wurde erst 2013 gegründet. Seitdem hat eine rasante Entwicklung mit einer hohen Professionalisierung stattgefunden. Diese ist insbesondere dem hohen Engagement und der wertschätzenden und erfolgreichen Zusammenarbeit von hauptamtlichen Mitarbeiter:innen, Honorarkräften und ehrenamtlichen Mitarbeitenden zu verdanken. Schwerpunkt unserer Arbeit sind Bildungsangebote für Groß und Klein im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel und Klimaschutz. Der Nachhaltigkeitsgedanke wird in den KlimaWelten Hilchenbach gelebt (jeden Tag aufs Neue mit Leben gefüllt) und kleinen wie großen Gästen mit kreativen und anschaulichen Angeboten nähergebracht.

2. Der Prozess der BNE-Zertifizierung hat dazu geführt, dass wir uns noch einmal kritisch mit unserer Arbeit und unseren Bildungsangeboten auseinandergesetzt haben. Wir haben unsere Programme mit Blick auf unser Leitbild und BNE überprüft und unsere Methoden reflektiert. Themenschwerpunkte, SDG-Schwerpunkte, die Ziele, Methoden und die vermittelten Kompetenzen wurden im Rahmen der Zertifizierung in die Programmbeschreibungen eingearbeitet. So konnten wir nochmal genau überprüfen, welche Perspektiven und Ziele von BNE in den verschiedenen Themenbereichen enthalten sind und vermittelt werden. Auch die gezielte Auseinandersetzung mit den Fragen zu unserer Organisations- und Infrastruktur sowie der finanziellen Stabilisierung waren für uns sehr hilfreich.

3. Uns hat es sehr geholfen, dass wir uns im Rahmen eines von der Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderten Organisationsentwicklungsprojekts bereits ein Jahr zuvor Gedanken über unser Leitbild, unser pädagogisches Konzept und unsere Organisations- und Infrastruktur gemacht haben. Alle vorhandenen Programmangebote wurden im Zuge der Zertifizierungsbewerbung nochmal daraufhin überprüft und angepasst, wichtige Strukturentwicklungsnotwendigkeiten angegangen und die Arbeitsabläufe in den KlimaWelten unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit optimiert. Das Feedback der Prüfenden hat uns in unserer Arbeit bestärkt, Verbesserungspotential aufgezeigt und gibt uns Rückenwind für unsere zukünftige Arbeit.

Westfälisches Kooperationsmodell und Arbeitskreis politische Bildung und Erziehung

Für das WKM und den AKPE, unter dem Dach der Stätte der Begegnung, spricht Andreas Luckey.

1. Wir versuchen beim Thema Nachhaltige Entwicklung der "Schwere" und dem "moralischen Zeigefinger" etwas entgegen zu wirken und nähern uns dem Thema mithilfe des "Gamification-Ansatzes" "spielerisch" an. Dazu entwickeln unsere Seminarteilnehmenden eigenständig

"webbasierte Gelände-spiele", "BNE-Escape-rooms" und "nachhaltige Spielideen" für die Schule.

2. Seit der BNE-Zertifizierung haben wir viele Prozesse in den Bereichen "Organisation", "Bildung" und "Qualitätsmanagement" überarbeitet und verändert. Wir sind inzwischen breiter aufgestellt, sehen eigene Strukturen kritischer und suchen neue Möglichkeiten, nachhaltiger zu sein.

3. Unser Tipp: Nur nicht aufgeben, es lohnt sich.

Weiterbildungsinstitut Ruhr

Und zu guter Letzt antwortet Wolf Gutzmer vom Weiterbildungsinstitut Ruhr.

1. Unsere Teilnehmenden sind Menschen, die sich in eine fremde Kultur einfinden wollen/müssen – weil sie geflüchtet sind, weil sie hier arbeiten oder studieren wollen. Sie wollen den Alltag in Deutschland meistern, Nachhaltigkeit steht nicht in ihrem Fokus.

2. Ökologische Themen beschäftigen uns seit der Gründung im Jahr 1997, Nachhaltigkeit wurde zunehmend explizit. Der Prozess hat den Blick geschärft und geholfen, erstens Fragen aufzugreifen, die sich in der täglichen Arbeit erst einmal nicht gestellt haben, zweitens Potenziale zu entdecken, wo sie nicht offen zutage treten, und drittens Gelegenheiten zu erkennen, um Menschen abzuholen, ihr Interesse zu wecken und zu nachhaltigerem Handeln anzuregen.

3. Einfach anfangen und sich nicht erst zur Zertifizierung anmelden, wenn man das Gefühl hat, den wichtigsten Anforderungen zu genügen. Bei der Entscheidung und im Prozess alle mitnehmen. Die Basis ist eine umfassende Bestandsaufnahme, von da aus, aus der praktischen Arbeit heraus einen Zeitplan entwickeln und den systematisch abarbeiten.

Das Team der BNE-Zertifizierungsstelle wünscht den Einrichtungen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Entwicklungsprozess. Die zertifizierten Einrichtungen und weitere BNE-Akteur:innen sind auf dem BNE-Webportal [bne.nrw.de](https://www.bne.nrw.de) zu finden. Die BNE-Zertifizierungsstelle, angesiedelt in der BNE-Agentur in der NUA, koordiniert und begleitet derzeit eine Vielzahl von weiteren Einrichtungen durch den (Re-)Zertifizierungsprozess, so dass der BNE-Fachbeirat im Laufe des Jahres 2022 über weitere Vergaben des BNE-Zertifikats entscheiden wird. (R. Tuttaß)

Infos: <https://www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/bne-zertifizierung-nrw/uebersicht/>



Wolkenbestimmung: Kindergartenkinder beobachten die Wolken am Himmel.
Foto: KlimaWelten Hilchenbach



Außenansicht der DASA.
Foto: H. Hoffmann



Eine Senior:innengruppe informiert sich im KlimaLabor zu Mikroplastik.

Foto: KlimaWelten Hilchenbach

BNE trifft MINT: Technik als Motor nachhaltiger Entwicklung

Der Digitale Bienenstock auf dem Hof Wessels in Hertens stellt sich Schulen vor



Imker Heiner Buschhausen erklärt den Teilnehmenden, wie der digitalisierte Bienenstock funktioniert. Foto: C. Groneneberg



Das BNE-Regionalzentrum Hof Wessels in Hertens.

Foto: Hof Wessels



Barrierefreiheit rückt immer mehr in den Fokus, die BNE Agentur zeigt, wo es barrierefreie Bildungsangebote gibt. Foto: AdobeStock

Für den Berufsimker sind sie mittlerweile eine Selbstverständlichkeit: digitalisierte Bienenstöcke. Im und am digitalen Bienenstock werden Daten über die Luftfeuchtigkeit, das Gewicht des Bienenstockes, die Temperatur und weitere Parameter erhoben. Durch die Erfassung dieser Daten können Imker:innen per Ferndiagnose sehen, wie es dem Bienenvolk geht und wann der Honig geerntet werden kann. Aber lohnt es sich einen schuleigenen Bienenstock zu digitalisieren? Was können die Schüler:innen

durch die erhobenen Daten lernen? Welche Sensoren müssen am Bienenstock angebracht werden und wie erfolgt die Datenübertragung? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich die Veranstaltung „Der digitale Bienenstock“, die auf dem Hof Wessels stattfand. Imker Heiner Buschhausen erklärte beispielsweise, wie über die Erhebung des Gewichtes des Bienenstockes Rückschlüsse auf das Nahrungsangebot für die Honigbienen gezogen werden können. Welche Pflanzfolge liefert den Bienen kontinuierlich über die ganze Vegetationsperiode Nahrung? Hierzu können Schüler:innen recherchieren und Blühstreifen auf dem eigenen Schulgelände gezielt bienenfreundlich für ihren Schulbienenstock bepflanzen.

Ein digitalisierter Bienenstock ist keine Spielerei und die Veranstaltung verdeutlichte, dass neben dem technischen Know-how fundiertes Fachwissen der Imkerei gefragt ist, um gesunde Bienen auf dem Schulgelände zu halten. Übrigens: Am 8. September 2022 wird die Veranstaltung erneut angeboten.

„BNE trifft MINT“ ist eine Veranstaltungsreihe für Lehrer:innen. Beispiele für technische Innovationen als Motor einer nachhaltigen Entwicklung werden vorgestellt und Ideen zur Verankerung im schulischen Lernen vermittelt. Der Bienenstock auf dem Hof Wessels wurde in Kooperation mit dem Kreis Recklinghausen und dem Berufskolleg Ostvest in Datteln mit digitalen Messgeräten versehen. Das zdi-Netzwerk MINT. REgio berät den Hof Wessels bei der weiteren digitalen Ausstattung des Geländes. (C. Groneneberg; K. Spohr/Hof Wessels)

Inklusion im Landesnetzwerk

Ein Informationsflyer zum Thema Inklusion ist im Landesnetzwerk neu erschienen

Nicht nur in der formalen Bildung hat sich der Begriff der Inklusion fest etabliert, auch in außerschulischen Bildungseinrichtungen spielen mittlerweile Barrierefreiheit und ein inklusives Angebot eine immer größere Rolle. So haben auch die BNE-Regionalzentren und die BNE-Agentur NRW auf diesem Gebiet zusammengearbeitet, um Perspektiven für das Landesnetzwerk zu erarbeiten.

Als ein Ergebnis dieser verstärkten Zusammenarbeit ist zum Ende des letzten Jahres eine neue Infobroschüre zur Inklusion im Landesnetzwerk entstanden. In ihr findet man sowohl Informationen zu Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie zu barrierefreien bzw. inklusiven Angeboten der einzelnen Regionalzentren. Braille-Schrift macht die Informationen auch sehbehinderten Menschen zugänglich. Eine digitale Version des Flyers mit von Vorleseprogrammen erfassbaren "Alt-Texten" (Alternativtexte) zur Bildbeschreibung soll bald zusätzlich Barrieren verringern. Zehn einfache Symbole zeigen jeweils an, für welche besonderen Bedarfe die Einrichtungen ein entsprechendes Angebot zur

Verfügung stellen. So lässt sich leicht herausfinden, ob eine Einrichtung beispielsweise barrierefrei für Rollstuhlfahrer ist oder es Angebote für blinde oder sehbehinderte Menschen gibt.

Durch das Aufgreifen des Themas Inklusion und den Einbezug aller Menschen – unabhängig von Alter, Religion, Behinderung o. ä. – unterstützen die Regionalzentren das Ziel 10 der globalen Nachhaltigkeitsziele: Weniger Ungleichheiten. Dazu ist es nicht nur wichtig, ein entsprechendes Angebot in den Einrichtungen zu schaffen, sondern auch über dieses Angebot zu informieren. Zukünftig ist es also möglich, schnell und barrierearm zu erfahren, in welchem Regionalzentrum es das passende inklusive Angebot gibt.

Der z. T. durch die Pandemie befeuerte Digitalisierungsschub hat auch in der Umweltbildung einiges bewegt. Die digitale Barrierefreiheit rückt immer mehr in den Fokus und sorgt dafür, dass barrierefreie Angebote in einem fortlaufenden Prozess erweitert und verbessert werden. (C. Voigt)

Schülerinnen erarbeiten Zukunftsideen

Klimabildungsangebote der NUA zeigen Erfolg und werden in 2022 an drei Terminen angeboten

Nur über den Klimawandel zu reden, war für fünf Schülerinnen aus der Q2 des Gymnasiums der Stadt Lennestadt (GymSL) keine Option. Sie nahmen am 8. Dezember 2021 an einer Schülerinnenakademie der NUA teil und entwickelten Ideen, wie das GymSL weitere Schritte in Richtung Nachhaltigkeit gehen kann.

Nach einem Workshop zu den Umwelt- und Klimaschäden, die bei den verschiedenen Stationen der Herstellung eines T-Shirts entstehen, wurde nach eigenen Rezepten vegan gekocht. Am Nachmittag stand ein interaktives Escape Climate Change-Spiel auf dem Programm und schließlich wurden die eigenen Ideen entwickelt und präsentiert. Die Schülerinnen planen, die GymSL Give Box im Lichthof der Schule um einen Kleiderständer zum Tausch von Textilien zu erweitern und diesen zu betreuen. Als zertifizierte „Schule der Zukunft“ arbeitet das Städtische Gymnasium in vielen Projekten an den



Viele Hände - schnelles Ende: Zubereitung einer nachhaltigen Mahlzeit.

Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen mit. Klimabildungsangebote gibt es seitens der NUA auch in 2022 weiterhin: drei Akademien zum Thema „Klimaschutz schafft Zukunft“ finden am 16. März (digital), 7. September (Leverkusen) und 30. November (Burbach) statt. Zudem besteht für Schulen die Möglichkeit, Projekttag zum Thema Klimabildung durchzuführen. Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie Nordrhein-Westfalen (MWIDE) bietet die NUA gemeinsam mit seinem Kooperationspartner Geoscopia Umweltbildung e.V. die Möglichkeit, einen Projekttag zum Thema Klimawandel anhand von Echtzeit-Satellitenbildern an der eigenen Schule durchzuführen. Interessierte Schulen wenden sich bitte direkt an Geoscopia e.V. unter www.geoscopia.de. (GymSL, S. Horn)

Infos: www.sdz.nrw.de/aktuelles/neuigkeiten/detail&/n/news-1668/



Auch das interaktive Escape Climate Change-Spiel stand auf dem Programm. Fotos: GymSL

Nachhaltig konsumieren in globaler Verantwortung

Modul BNE praktisch bietet angehenden BNE-Pädagogen Workshops zum Thema Konsum

In der Fortbildung zum BNE Pädagogen fand zum Modul BNE praktisch: Konsum und Wirtschaft im letzten Herbst eine Veranstaltung mit mehreren Workshops zum Thema Nachhaltig konsumieren in globaler Verantwortung statt. Die Veranstaltung richtete sich sowohl an Multiplikatoren der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung als auch Lehrerinnen und Lehrer.

Den Teilnehmenden wurde im Vortrag „Wir leben nur auf einer Insel“ die Begrenztheit der lokalen Ressourcen anhand einer Fotoreise über die Erde an mehreren Beispielen bildlich vor Augen geführt und auf unsere globale „Insel“ übertragen. Wie eine Änderung des Konsumverhaltens z.B. durch die uralten Kulturtechniken „Teilen, leihen, tauschen, Second Hand“ in unserer Überflusgesellschaft herbeigeführt werden kann und wo große Ausbaupotenziale liegen, wurde im gleichnamigen Workshop anhand von vielen Beispielen erarbeitet. Es wurde dabei ebenfalls geklärt, welche Fallen dabei im Verbraucheralltag lauern. Möchte man bewusst einkaufen, ist es wichtig zu wissen,

wie die Konsumgüter produziert wurden. Woran erkennt man glaubwürdige Labels, worauf beziehen sie sich, wer kontrolliert ihre Einhaltung? Diese Fragen wurden im Workshop „Labellabyrinth“ beantwortet. Abschließend wurden Fairtrade und fairer Handel thematisiert und aufgezeigt, wie man sich in Schule und Kindergarten, aber darüber hinaus in diesem Bereich engagieren kann.

Anhand von Beispielen konnte aufgezeigt werden, wie man BNE praktisch in Lernprozesse einbinden kann, um so Kinder und Jugendliche dabei zu fördern, selbst aktiv daran mitwirken zu können, Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, d.h. dazu beitragen zu können, eine sozial gerechte, wirtschaftlich erfolgreiche, ökologisch verträgliche, kulturell vielfältige und demokratische gesellschaftliche Entwicklung zu befördern und heute lebenden ebenso wie nachfolgenden Generationen ein chancengerechtes und selbstbestimmtes Leben in Frieden zu ermöglichen. (E. Ulferts)



Wir leben alle auf einem Planeten. Die Ressourcen sind begrenzt. Foto: NUA

Wissen – Qualifizieren – Zertifizieren für die Artenvielfalt

Erste Kurse in NRW starten in diesem Jahr



Was wächst denn da am Wegrand? Die Förderung der Artenkenntnis steht im Mittelpunkt des Projektes.

Foto: G. Hein

Die Akademien des „Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“ (BANU) haben sich in einem bundesweiten Projekt zusammengeschlossen, um Artenkennner:innen auszubilden und zu zertifizieren. Nachdem im vergangenen Jahr in einigen Bundesländern erste Veranstaltungen des Projektes erfolgreich durchgeführt werden konnten, starten dieses Jahr auch in NRW die Qualifizierungsangebote. Los geht es mit dem Bronzekurs zur Feldbotanik. Zwischen Ende April und Juni werden hier die wichtigsten heimischen Pflanzenfamilien und Arten vorgestellt. Neben Theorie und praktischen Übungen

sind Exkursionen zu unterschiedlichen Standorten geplant. Tiefere Einblicke in die Vielfalt der gelbblühenden Korbblütler bietet im Juni eine Veranstaltung der Biologischen Station Paderborn-Senne. Und auch für die anderen Artengruppen geht es voran. Im Sommer wird es den ersten feldornithologischen Qualifizierungskurs in NRW geben, weitere Angebote, auch zu Amphibien und Reptilien, folgen 2023.

Nächster wichtiger Schritt ist die Etablierung der Zertifikatsprüfungen. Drei Niveaustufen geben Interessierten künftig nicht nur die Möglichkeit, ihr eigenes Wissen zu testen, sondern auch einen Nachweis der eigenen Qualifikation nach bundesweit einheitlichem Standard zu erlangen. Erste Zertifizierungstermine gibt es in NRW im Bereich Feldbotanik. Neben der Bronzeprüfung im Juni, ist für August ein Termin für das Zertifikat Feldbotanische Methoden in Gold vorgesehen.

Neuigkeiten gibt es auch seitens des Gesamtprojektes. Die Homepage der BANU-Akademien wird derzeit umfassend überarbeitet. Davon wird auch die bundesweite Projektseite profitieren und neben regelmäßigen Projektmeldungen einen Veranstaltungskalender mit allen deutschlandweit stattfindenden Veranstaltungen beinhalten. So kann man unkompliziert auch überregional passende Angebote suchen. Bis zur Fertigstellung wird dort eine Übersicht kommender Veranstaltungen geboten. Auch die NUA-Homepage wird über Qualifizierungsangebote und Prüfungstermine informieren. (K. Schäper)

Infos: www.nua.nrw.de/themen/naturschutz/artenkenntnis/; www.banu-akademien.de/project/wissen-qualifizieren-zertifizieren-fuer-artenvielfalt/



Mit genauer Betrachtung eines Chihuahua kann z.B. das Thema „Wolf/Hund/Evolution“ angegangen werden.

Museum Koenig wird „mobil“

Wissenschaft geht auf Wanderschaft

„Eine Welt in Bewegung“ - das ist das Thema des aktuellen Aktionsplanes der acht Leibniz-Forschungsmuseen. Das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig – Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere in Bonn setzt diesen Leitgedanken im doppelten Sinne um und entwickelt als Outreach-Projekt einen Forschungsbus in Kleintransportergröße, das „Museum Koenig Mobil“. Forschungs- und objektbasiert werden die Themen Migration, Artenvielfalt und ihr Wandel im hiesigen Lebensraum aufgegriffen und mit einer breiten Zielgruppe vor Ort erforscht und diskutiert. Das Angebot richtet sich vorrangig an Kinder und Jugendliche ab 5 Jahren, ältere Menschen sind aber ebenso eingeladen. Auf Wanderschaft begibt sich der Forschungsbus ab Sommer 2022, sowohl zu Kindergärten und Schulen als auch in den öffentlichen Raum in Bonn und Umgebung. Mit Mikroskopie, Experimenten und Exponaten aus der mitteleuropäischen Fauna werden Gedanken angestoßen: Was ist uns auf den ersten Blick verborgen? Was ist heimisch, was ist neu? Wer wandert und warum? Warum gibt es so viele Arten? Und welche Rolle spielt der Mensch?

sogar ein Haustier. Das Projekt möchte für die Artenvielfalt und die Natur im urbanen Umfeld begeistern, und für ihre Gefährdung sensibilisieren. Darüber hinaus sollen die Menschen ermutigt und befähigt werden, die Natur selbst zu erforschen zu ihrem Schutz aktiv zu werden („citizen science“).

Im Sinne von BNE setzt das Team des „Museum Koenig Mobil“ nicht auf Wissensvermittlung top-down, sondern auf kurze und Neugier weckende Impulse, selbstentdeckendes Lernen und Dialoge. Bei der Entwicklung und Optimierung der Programme spielt Partizipation eine große Rolle, bereits in die bisherigen Planungen flossen Ideen von etwa 90 jungen Menschen ein. Ein BNE-basiertes Angebot bedeutet auch Inklusion und Teilhabe. Ein barrierefreier Zugang in den Bus, kurze Texte in einfacher Sprache, viele taktile Elemente und Programminhalte, die in kurzer Zeit erfasst werden können, berücksichtigen vielfältige Bedarfe und Kompetenzen. Damit wird für alle erlebbar, wofür das Museum Koenig steht: Artenvielfalt erforschen, sammeln, erklären und erhalten. (I. Steinmetz)



Ein Forschungsbus in Kleintransportergröße, das „Museum Koenig Mobil“.

Fotos: Museum Koenig Bonn

Dem Team ist es wichtig, an die unmittelbare Erfahrungswelt der Besuchenden anzuknüpfen. Die Exponate im Bus umfassen deshalb Arten, die uns im Alltag häufig begegnen, mit einem Chihuahua im Themenkomplex „Wolf/Hund/Evolution“

Infos: <https://bonn.leibniz-lib.de/de/museum/bildungsvermittlung/museum-koenig-mobil>

Der Fischotter in NRW – Ein „Dauerbrenner“ im Bildungsprogramm

Inzwischen wird der Wassermarder auch an der Lippe nachgewiesen

Ende Oktober 2021 hat nach einjähriger pandemiebedingter Pause erneut das Kompaktseminar Fischotter stattgefunden. Auch im Bildungsprogramm 2022 steht das Artenkenntnis-Seminar für den Herbst wieder im Programm. Durchgeführt wird es in langjähriger Kooperation gemeinsam mit der Biologischen Station im Kreis Recklinghausen e.V. und weiteren Experten und Expertinnen.

Seit Jahren breitet sich der Fischotter in Nordrhein-Westfalen weiter aus. Erst im Januar 2022 wurde der



Unter Brücken halten sich Spuren oft länger. Foto: S. Helm

Fischotter zufällig durch einen Jäger an der Lippe nachgewiesen. An solchen Beispielen zeigt sich, dass die Ausbreitung des Fischotters nur schwer belegbar ist. Dies ist der heimlichen, nachtaktiven Lebensweise und den schwer zugänglichen Gewässerabschnitten geschuldet. Dort wo Fischotter-Vorkommen vermutet oder erstmals nachgewiesen sind, können mittels Fotofallen und gezielter Suche nach Spuren (Trittsiegel und Kot) Vorkommen verifiziert werden und Maßnahmen zum Schutz getroffen werden.

Die Teilnehmenden des eintägigen Seminars lernen in einem Theorieteil Biologie und Lebensweise des Fischotters kennen, aber auch die derzeitige Verbreitung bzw. Verbreitungswege in NRW. Das Erkennen von Spuren wird im Gelände in angeleiteten Kleingruppen geübt. Auch wenn ein Tag nicht ausreicht, um Fischotter-Expertin oder -Experte zu werden, hilft das Basiswissen, Spuren zu erkennen und richtig zu deuten. Die Fortbildung richtet sich an alle Personen, die beruflich, oder privat viel am Gewässer unterwegs sind oder mit der Planung und Genehmigung von Maßnahmen oder Anlagen befasst sind. (S. Helm)

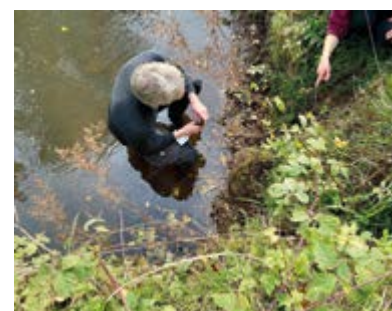
Anmeldung:

www.nua.nrw.de/?id=1916&event_id=86131



Seit Jahren breitet sich der Fischotter in NRW weiter aus.

Foto: P. Schütz



Die Suche nach Trittsiegeln und Kot im Uferbereich benötigt einen geübten Blick. Foto: S. Helm

Klimaschutzpreis für Projekt am Emscherquellhof

Schäferin entwickelt Konzept für Lern- und Mitmachhof an der Emscherquelle

Michaela Schultz-Franck gewinnt den Klimaschutzpreis der Gemeinde Holzwickede. Die Schäferin hütet die Schafe am Emscherquellhof und kooperiert bereits seit einigen Jahren mit der Emschergenossenschaft. In Abstimmung mit dem Verband hat sie sich mit ihrer Projektidee „Lern- und Mitmachhof an der Emscherquelle“ auf den Klimaschutzpreis beworben. Die Preisverleihung hat am Freitag, 17. Dezember 2021, am Emscherquellhof stattgefunden.

Im Rahmen des Projektes "Lern- und Mitmachhof", das im März 2022 starten soll, werden verschiedene Mitmach-Aktionen mit einem nachhaltigen Bildungsansatz am Emscherquellhof angeboten. Die pädagogischen Angebote sollen sich zum Beispiel um die Themen gesunde Ernährung, Artenvielfalt, Tiere, Wasser, Anbau von Lebensmitteln und Färben mit Pflanzen drehen und richten sich zumeist an Kinder. An einigen Angeboten können aber auch Erwachsene teilnehmen.

Das Preisgeld von 500 Euro investiert Michaela Schultz-Franck in Material für Projekte an Schulen und Kindergärten.

Den Klimaschutzpreis verleiht die Gemeinde Holzwickede gemeinsam mit einem Energiedienstleister. Ausgezeichnet werden die besten und innovativsten Ideen zum Thema Klimaschutz, die die Umweltbedingungen in der Emscherquellgemeinde verbessern. (Emschergenossenschaft)



Tanja Flormann und Felix Sprenger vom Umweltamt der Gemeinde Holzwickede, Selma Dirb und Emilia Cupok von der Dudenrothschule (2. Platz), Michaela Schultz-Franck (1. Platz), Kerstin Dreisbach-Dirb vom Treffpunkt Villa (3. Platz), Dirk Wißel von Westenergie und Bürgermeisterin Ulrike Drossel bei der Preisverleihung auf dem Emscherquellhof. Foto: M. Schultz

Exkursionsangebote für Grundschule und Sekundarstufe I

Auf ins neue Emscher- bzw. Lippetal: spannender Unterricht direkt am Gewässer



Die Exkursionen eröffnen eine neue Sicht auf das Leben unter Wasser. Foto: K. Baumers

Ob die Chemie von Wasser oder die Veränderung von Ökosystemen – naturwissenschaftliche Zusammenhänge bleiben am besten im Gedächtnis, wenn sie möglichst praktisch und mit viel Spaß präsentiert werden. Genau hier setzt das kostenfreie Angebot von Emschergenossenschaft und Lippeverband an: Die Exkursionsbausteine „Auf ins neue Emschertal“ und „Auf ins neue Lippetal“ bieten Lehrkräften an acht Bildungsstandorten die Möglichkeit, mit ihren Schülerinnen und Schülern die bereits entwickelten Naturbiotope an Emscher und Lippe mit ihrer beeindruckenden Artenvielfalt zu erforschen.

Die nach den Grundsätzen einer BNE konzipierten Unterrichtseinheiten wurden in Kooperation mit der Didaktik der Biologie der Universität Duisburg-Essen entwickelt. Sie sind für die 3. und 4. Grundschuljahrgänge sowie die 5. bis 8. Jahrgänge in der Sekundarstufe I konzipiert. In jeweils rund 150 Minuten wird neben erlebnisorientierter Theorie viel Praxiswissen vor Ort vermittelt – vom Sammeln und Bestimmen von Kleintieren bis hin zu Gewässeruntersuchungen. Die Inhalte setzen passgenau an den entsprechenden Lehrplänen an, eine inhaltliche Vorbereitung durch die Lehrkräfte ist nicht nötig. Die Saison 2022 startet am 25. April. Termine werden individuell vereinbart. (EGLV)

Infos: www.eglv.de/bildungengagement/

Digitale Fortbildung für Lehrkräfte und Umweltbildner:innen

Uni-Moodle-Kurse „Unsere Gewässer erleben“ beginnen im April



Die Fortbildung für Lehrkräfte zeigt, wie sie die Angebote der EGLV für ihre Bildungsarbeit nutzen können. Foto: K. Neumann

Emschergenossenschaft und Lippeverband haben in Zusammenarbeit mit der Biologiedidaktik der Universität Duisburg-Essen zwei interessante Onlineschulungen entwickelt: „Unsere Gewässer erleben – Emscher bzw. Lippe im naturwissenschaftlichen Unterricht“. Die Fortbildungen bauen auf den erfolgreichen Exkursionsprogrammen „Auf ins Neue Emscher-/Lippetal“ auf. Das Angebot richtet sich an Lehrkräfte und Umweltbildner:innen, die ihr Wissen rund um die neu entstandenen Gewässerlandschaften mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt vertiefen und für ihre Bildungsar-

beit nutzen möchten. Verschiedene Wassererlebnisorte stehen für Exkursionen entlang der beiden Flusssysteme bereit.

Los geht es am 26. April, von 14 bis 16 Uhr, mit einem gemeinsamen Zoom-Meeting (Anmeldung bis 8. April). Nach dem Auftakt der Fortbildung können die Teilnehmenden die Moodle-Kurse bei völlig freier Zeiteinteilung absolvieren. Am 24. August 2022 findet dann von 14 bis 16 Uhr via Zoom das gemeinsame Abschlussmeeting statt. (EGLV)

Infos www.eglv.de/bildungengagement/

Modellbau-Workshop zum Kreislauf des Regenwassers

Workshop kam bei den zehnten Klassen der Hauptschule in der Welheimer Mark gut an



Unterricht einmal anders: Arbeit am Modell zur naturnahen Regenwasserbewirtschaftung.

Foto: K. Neumann/EGLV

Regenwasser ist als wertvolle Ressource viel zu schade für die Kanalisation. Ein anderer Umgang mit dieser Ressource kann sogar die negativen Folgen des Klimawandels in der Stadt wie Trockenheit und Hitze abmildern. Zehn Schüler:innen der Hauptschule in der Welheimer Mark in Bottrop haben sich in einem Workshop Möglichkeiten zur Förderung eines natürlichen Wasserkreislaufs erarbeitet. Gefördert wurde das gemeinsame Angebot der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet und der Stadt Bottrop vom Land NRW und von der Emschergenossenschaft (EGLV).

Der Anfang der Veranstaltung drehte sich darum, zu ergründen, was mit Regenwasser passiert, das nachdem es vom Himmel gefallen meist schnell in den Gullys verschwindet. Gemeinsam suchte man nach Ideen, wie eine bessere Regenwasserbewirtschaftung aussehen kann. Ein Beispiel dafür, wie ein natürlicher Wasserkreislauf gestärkt werden kann, gibt es an der

Schule selbst. Mit Fördermitteln der Emschergenossenschaft hat die Stadt Bottrop dort vor einigen Jahren ein Projekt zur Regenwasserabkopplung umgesetzt. Das bedeutet: Niederschlagswasser fließt vom Schuldach über eine offene Rinne in einen Teich im angrenzenden Park. Das verringert u.a. das Gefährdungspotenzial durch eine überlaufende Kanalisation bei Starkregen.

Im Rahmen des Workshops haben sich die Jugendlichen anschließend ganz handfest mit dem Thema Regenwassermanagement auseinandergesetzt. Zusammen mit Modellbauer Stefan Zurawski haben sie eine Landschaft modelliert und konnten so ganz praktisch nachvollziehen, wie ein natürlicher Wasserkreislauf funktioniert und naturnahes Regenwassermanagement diesen unterstützt. Regenwasser, das nicht in der Kanalisation verloren geht, kann vor Ort versickern und damit ins Grundwasser übergehen. (EGLV, mgr)

Die Emscher ist nun komplett abwasserfrei!

Wichtigster und letzter Meilenstein des Emscher-Umbaus wurde rechtzeitig zum Jahreswechsel erreicht

Eine gute Nachricht zum Jahresanfang: Nach knapp 30 Jahren Emscher-Umbau ist der zentrale Fluss des Ruhrgebiets komplett abwasserfrei! Bis zum letzten Tag im vergangenen Jahr – und unter enormen Hochdruck – hat die Emschergenossenschaft (EGLV) die letzten Nebenläufe an den unterirdischen Abwasserkanal Emscher (AKE) angeschlossen. Mit großem Erfolg: Ab sofort fließt kein Tropfen klärflichtiges Abwasser mehr in die Emscher – zum ersten Mal seit rund 170 Jahren ist der Fluss wieder sauber!

Die Abwasserfreiheit ist erreicht, die Emscher-Geschichte aber noch lange nicht fertig geschrieben: Mit dem neuen Kapitel beginnt die Emschergenossenschaft gemeinsam mit ihren Mitgliedern und Partnern gerade erst. Nun geht es in die Phase der naturnahen Umgestaltung: Die Betonsohlschalen werden entfernt, die Böschungen flacher und vielseitiger gestaltet. Dort, wo der Platz es zulässt, erhalten die einst technisch begradigten Flüsse wieder einen kurvenreicheren Verlauf. Es wird aber noch einige Zeit dauern und weiterer Anstrengungen zur Abwasserreinigung bedürfen, bis sich die Emscher natürlich entwickeln kann. Dennoch kehrt das Leben an die Emscher zurück, die gereinigten Gewässer werden den Menschen zurückgegeben. Auch wenn die Emscher aufgrund ihrer besonderen Charakteristik niemals

ein Badegewässer sein und größtenteils immer noch eingezäunt bleiben wird, will die Emschergenossenschaft in den kommenden Jahren viele Mitmachprojekte an den Gewässern ermöglichen. Rund 130 Kilometer durch den Emscher-Umbau entstandene neue Radwege lassen die sauberen Emscher-Gewässer bereits heute erlebbar und erfahrbar werden.

Seit 1992 plante und setzte die Emschergenossenschaft den Emscher-Umbau in enger Abstimmung mit dem Land NRW, den Kommunen und den Genehmigungsbehörden um. Jedes Gewässer erhielt ein unterirdisches Pendant, durch das die Abwässer zu den Kläranlagen abgeleitet werden. Die oberirdischen Bäche sind nun abwasserfrei und können naturnah umgebaut werden. (EGLV, mgr)



Ein Bild als Zusammenfassung des Emscher-Umbaus und als Versprechen für die Zukunft. Vorne links im Bild Dr. Emanuel Grün (Technischer Vorstand der Emschergenossenschaft), daneben Prof. Dr. Uli Paetzel (Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft, die nun wieder im Gewässer lebende Fische präsentieren. Foto: H.Maier-Jantzen/EGLV

Deicherneuerung Lippe: Bauabschnitt Nord II fertiggestellt

Rückbau des alten Deichs zwischen Lippramsdorf und Marl im Frühjahr 2022



Deicherneuerung Bauabschnitt Nord II Haltern-Lippramsdorf/Marl. Quelle: EGLV

Mit den Bauarbeiten des Bauabschnittes Nord II in HalLiMa (Haltern-Lippramsdorf/Marl) hatte der Lippeverband im Frühjahr 2021 begonnen. Im Fokus stand der Umschluss der Druckrohrleitung der Pumpwerke Haltern-Lippramsdorf und Haltern-Mersch und die Verlegung eines Auslaufbauwerkes im November. Noch im gleichen Jahr hat der Lippeverband die Hauptarbeiten abgeschlossen. Der neue Deich bietet dann umfangreichen Hochwasserschutz. Seit Anfang Januar erfolgt der Rückbau des bestehenden Altdeiches in Nord II. Der alte Deich wird abgetragen und in der zukünftigen Auenfläche zwischen altem und neuem Deich im Projektgebiet Nord I, östlich des Oelder Wegs, verbaut. Parallel finden Restarbeiten am neuen Deich statt und das Baufeld wird geräumt.

Die Gesamtfertigstellung der Deichbaumaßnahme Nord II ist noch im Frühjahr geplant. Dann wird auch hier der neue Deich für die Öffentlichkeit freigegeben. Nach dem Einbau des Materials im Abschnitt Nord I ist vorgesehen, den dortigen Bestandsdeich abzutragen – voraussichtlich ab dem 3. Quartal 2022 kann das erfolgen. Zwischen den Lippe-Kilometern 43,1 und 44,4 wird der Deich bis zu 200 Meter weit zurück ins Hinterland verlegt, um eine 17 ha große Auenlandschaft zu schaffen. Der je nach Wasserstand überflutende Bereich bietet Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum, geht aber auch auf den Hochwasserschutz ein.

Mit dem Neubau der Hochwasser-Schutzdeiche an der Lippe zwischen Haltern-Lippramsdorf und Marl stellt der Lippeverband den Hochwasserschutz in dieser Region langfristig auf eine solide Grundlage. Nicht nur, dass die neuen Deiche dem Stand der Technik entsprechen – sie werden auch weiter im Hinterland liegen und dem Fluss damit Raum geben für eine rund 60 Hektar große Aue. Außerdem sind die neuen Deiche nicht so steil wie die bisherigen und fügen sich damit trotz einer Höhe von bis zu 14 Metern besser in das Landschaftsbild ein. Das Gesamtprojekt hat riesige Dimensionen: Die Deiche werden auf fünf Kilometer Flussstrecke neu gebaut, wofür insgesamt 3,2 Millionen Kubikmeter Boden bewegt wird. (EGLV)



Der Bauabschnitt Nord II. Dort wird der Lippe-Deich bis zu 200 Meter weit zurück ins Hinterland verlegt, um eine 17 ha große Auenlandschaft zu schaffen.

Foto: Team Vermessung/EGLV

Umweltministerium zeichnet erstmalig SternenGuides aus Dunkle Nächte sind wertvoll für Gesundheit und Artenvielfalt



Mit einer Feierstunde auf Abstand endete der innovative Lehrgang des Projekts „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht.“



Aus den Händen von NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (links) erhielten die frischgebackenen SternenGuides ihre Abschlussurkunden.

30 Landschaftsführer:innen konnten Anfang Dezember 2021, zum Abschluss ihres Lehrgangs zum SternenGuide, aus den Händen von NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser eine Abschlussurkunde entgegennehmen. Wer den sternenreichen Eifeler Nachthimmel erkunden möchte und erfahren will, warum die Dunkelheit für Tiere, Pflanzen und Menschen lebensnotwendig ist, kann mit den zertifizierten SternenGuides

künftig auf abendliche und nächtliche Erkundungstour gehen.

Dass es sich bei dem Thema „Schutz der natürlichen Nacht“ um ein Thema mit vielen win-win-Situationen handelt, betonte Umweltministerin Heinen-Esser bei ihrer Rede anlässlich der Urkundenüberreichung an die SternenGuides: "Dunkle Nächte wirken positiv auf die Gesundheit, schonen Ressourcen und dienen damit dem Klimaschutz. Echte Dunkelheit ist zudem wichtig für unsere Artenvielfalt. Für viele nachaktive

Tier- und Pflanzenarten ist Dunkelheit bei Nacht überlebenswichtig. Künstliches Licht in der Nacht kann für sie, aber auch für menschliches Wohlbefinden und Gesundheit, eine ernste Bedrohung sein. Die SternenGuides tragen künftig dazu bei, dieses Wissen weiterzugeben."

Für den Pilotlehrgang zum SternenGuide wurden aus vielen qualifizierten Bewerbungen 30 Kandidat:innen ausgewählt. Sowohl in Online-Formaten als auch bei Präsenzterminen haben die SternenGuides von der Orientierung am Sternenhimmel sowie der notwendigen Ausrüstung über das Geschehen in der Natur bei Nacht viel erfahren und auch Angebotsalternativen bei bewölktem Nachthimmel erarbeitet. Dabei wurde Wissenswertes zur Bedeutung und zum Wert der Dunkelheit vermittelt und informative und unterhaltsame Bausteine für die eigenen Angebote unterm Sternenzelt entwickelt. Insgesamt umfasste der Lehrgang 40 Unterrichtsstunden sowie 40 Stunden moderierte Selbstlernphase. Zum Abschluss des Lehrgangs präsentierten die SternenGuides die Ergebnisse ihrer praxisorientierten Abschlussarbeiten und stellten das erlernte Wissen in einer Prüfung erfolgreich unter Beweis.

„Das Fortbildungskonzept ist das Ergebnis einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark Nordeifel, der NUA, der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ und der Nationalparkverwaltung Eifel. Gemeinsam wurde hier eine Ausbildung auf die Beine gestellt, die es in dieser Art bislang in NRW so noch nicht gibt und bereits jetzt viele Anfragen aus anderen Regionen ausgelöst hat.“ resümierte Norbert Blumenroth, Leiter der NUA.

Harald Bardenhagen, Leiter der Astronomie-Werkstatt „Sterne ohne Grenzen“ und der dazugehörigen Sternwarte, war Initiator der Auszeichnung des Nationalparks Eifel als „Internationaler Sternenpark“. Er war maßgeblich inhaltlich für die Durchführung des SternenGuide-Lehrgangs verantwortlich und gestaltete den überwiegenden Teil der fachlichen Lehreinheiten.

Die Ausbildung von SternenGuides ist Teil des Projekts "Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht", das der Naturpark Nordeifel gemeinsam mit über 40 Partner:innen aus Bildung, Tourismus, Umweltschutz und Verwaltung umsetzt, um die SternenLandschaft Eifel bekannt und für Besucher:innen attraktiv zu machen. Dabei werden bis 2023 unter anderem Erlebnisorte und Beobachtungsplätze, sogenannte SternenBlicke eingerichtet, wo die SternenGuides auch zukünftig ihre nächtlichen Führungen anbieten werden. Diese liegen im Gebiet des Naturparks, außerhalb des streng geschützten Nationalparks Eifel. (Nationalpark Eifel, mgr)

Infos: www.nationalpark-eifel.de/de/nationalpark-erleben/sternenpark/
www.naturpark-eifel.de/de/untermsternenzelt/

Lichtverschmutzung

LANUV Veröffentlichungen zum Thema

Das LANUV hat 2021 ermittelt, wie groß die Lichtverschmutzung in einzelnen Kreisen Nordrhein-Westfalens ist und im Fachbericht 113 „Lichtverschmutzung in Nordrhein-Westfalen“ als eine erste Bestandsaufnahme veröffentlicht. Darin ist z.B. zu sehen, welche Regionen sich zum Erleben des Nachthimmels mit Milchstraße und Co besonders eignen. Kommunen und Unternehmen sind dazu aufgefordert, Beleuchtungszeiten zu begrenzen und insektenfreundliche und energiesparende Leuchtmittel einzusetzen. Als Leitfaden für den gewerblichen und öffentlichen Bereich hat das LANUV zudem die Broschüre "Künstliche Außenbeleuchtung - Tipps zur Vermeidung und Verminderung störender Lichtimmissionen" veröffentlicht. (LANUV NRW, mgr)

Download: LANUV-Fachbericht:
www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/3_fachberichte/30113.pdf
LANUV-Broschüre: www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuvpubl/1_infoblaetter/LANUV_Info42_Lichtverschmutzung_2017_WEB-gesichert.pdf



Neue Veranstaltungsreihe zukunft.stadt.garten startet erfolgreich

Erfolgsfaktoren gemeinsamen Gärtnerns erkennen und daraus lernen

Mit dem Fachforum zukunft.stadt.garten bietet die NUA eine neue Veranstaltungsreihe an. Die Auftaktveranstaltung am 12. November 2021 kam bei den rund 60 Teilnehmer:innen gut an. Unter dem Motto „Erfolgsfaktoren gemeinsamen Gärtnerns“ wurden Aspekte betrachtet, die zur "Grünen Stadt von Morgen" beitragen können. Das künftig fortlaufend halbjährlich stattfindende Forum bietet allen Gärtner:innen, Grundbesitzer:innen, Kommunalvertreter:innen und sonstigen „Wandelwilligen“ Impulse durch Wissenstransfer und Vernetzungsangeboten.

Gemeinsames Gärtnern ist am Puls der Zeit - das zeigen der Run auf Kleingärten und die stetig wachsende Zahl von Gemeinschaftsgärten und Initiativen solidarischer Landwirtschaft. Auch wenn zuletzt der Zuzug in unsere Städte abgebremst scheint, ist die Flächenkonkurrenz dort nach wie vor groß. Flächen für Gemeinsames Gärtnern sind rar und oft zeitlich begrenzt. Aber auch kleine Flächen bieten Platz zum Gärtnern. Grüne Infrastruktur beginnt in den (Winter-)Gärten, an den Fassaden und auf den Dächern der Städte und Dörfer. Über Parks, Brachen und Auen reicht die Grünstruktur bis hinein in die Wiesen, Äcker und Wälder unserer Landschaften. Wie lässt sich Gemeinsames Gärtnern als Teil Grüner Infrastruktur gemeinsam gestalten? Was sind Hindernisse und Erfolgsfaktoren? In ihrer Keynote zeigte Prof. Dr.

Helga Fassbinder, Gründerin der Stiftung Biotope City, den jahrelangen Entstehungsprozess der BiotopeCity Wienerberg in Wien (www.biotopecity.wien) auf. Sie gab Einblicke in den ökologischen und globalen Kontext des 5,4 ha großen Quartiers und das Zusammenspiel der Akteure, die zur Verwirklichung beitrugen. In den nachfolgenden Impulsen wurden die Erfolgsfaktoren der Entstehung im internationalen Vergleich und erfolgreiche Beispiele aus NRW betrachtet. Zusammenfassend ließen sich drei Faktoren ausmachen, die dabei helfen, gemeinsames Gärtnern und andere Formen koproduktiver Stadtentwicklung etablieren zu können:

1. gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung auf Basis des Gemeinguts Boden
2. Vernetzung von Zivilgesellschaft untereinander sowie mit Verwaltung, Politik und Wirtschaft
3. Kommunikation von Verwaltung und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe

Das nächste Fachforum der Reihe, am 7. April unter dem Motto „Trends, Chancen und Potenziale“, dreht sich um mögliche Beiträge gemeinsamen Gärtnerns zur Stadtentwicklung/-planung, Grünen Infrastruktur und regionalen Lebensmittelversorgung. (J. Kern, mgr)

Infos: www.nua.nrw.de/?id=1916&event_id=86300



Gemeinsam Gärtnern ist Teil der grünen Infrastruktur einer Stadt.

Foto: J. Kern



Jan Kern moderierte die Online-Veranstaltung aus dem NUA-Veranstaltungssaal heraus. Foto: NUA

Zwei Kleingartenanlagen gewinnen den 9. Landeswettbewerb

Kleingärten stehen für biologische Vielfalt in der Stadt und soziales Miteinander



Der Gemeinschaftsteil der Kleingartenanlage „Am Externberg“ bietet einen ökologischen Lehrpfad und hat sich arten- und strukturreich entwickelt.

Der Kleingartenverein „Am Schellenberg“ in Castrop-Rauxel und die Kleingartenanlage „Am Externberg“ in Dortmund sind die Gewinner des 9. Landeswettbewerbs „Kleingärten in Nordrhein-Westfalen“ und werden jeweils mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Beide Vereine vertreten nun NRW in diesem Jahr beim 25. Bundeswettbewerb für Kleingartenanlagen. Die Vergabe der Urkunden und Medaillen nahm Umweltministerin Ursula Heinen-Esser Anfang Dezember in Lünen

persönlich vor. Neben den wichtigen sozialen Funktionen hob die Ministerin die wichtige Rolle der Kleingärten als Grünflächen und naturnahe Erholungsorte hervor.

In der Gartenanlage „Am Schellenberg“ in Castrop-Rauxel sind Vielfalt, Ideenreichtum und individuelle Kreativität sowohl beim Gärtnern als auch im gesellschaftlichen Engagement spürbar und sichtbar. Toleranz und Integration zwischen den Mitgliedern und Gästen spielen eine große Rolle. Sowohl der öffentliche Grünanteil als auch die Einzelgärten präsentieren sich mit hoher Vielfalt in der Pflanzenverwendung und auch durch die ökologische Artenvielfalt der Heckenpflanzungen zur Einfriedigung der Gärten.

Der Gartenverein „Am Externberg“ in Dortmund-Eving zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt unterschiedlicher Nationalitäten, die in dem Kleingartenverein harmonisch zusammenarbeiten, und eine durch Toleranz und Respekt bestimmte Gemeinschaft aus. Im Gemeinschaftsteil der Kleingartenanlage liegt, eingebettet in einen ökologischen Lehrpfad, ein arten- und strukturreiches Feuchtbiotop. Insgesamt zeichnet sich die Kleingartenanlage durch eine hohe Biodiversität aus, die durch die ökologische Pflege der Gesamtanlage und viele naturschutzfachliche Initiativen und Projekte der Kleingärtner gefördert und weiterentwickelt wird. (MULNV, mgr)

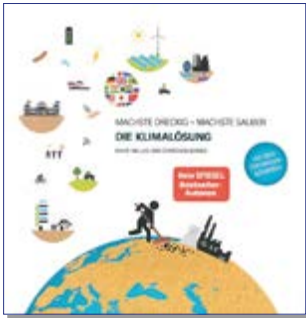


Die Anlage „Am Schellenberg“ überzeugt mit hoher Vielfalt bei Pflanzenverwendung und Gestaltung der Gärten.

Fotos: J. Kern

Die Klimalösung

Machste dreckig - Machste sauber



Der Klimawandel ist eine Tatsache und die Menschheit ist dafür in weiten Teilen verantwortlich und genau deshalb können – und müssen – wir sein Tempo und seine Auswirkungen mitgestalten. Dass wir, jede:r einzelne von uns, durch Konsumieren, Handeln, Entscheiden, Reden dazu tatsächlich in der Lage ist bzw. es sein kann, zeigen David Nelles und Christian Serrer in ihrem neuen Buch, sehr anschaulich erklärt in Wort und Bild, auf. Wie schon in ihrem ersten Buch „Kleine Gase – große Wirkung“ wird in „kleinen Häppchen“ ein „schweres und komplexes Thema“ zu leicht verständlicher Kost und macht sogar Appetit zu handeln!

Ganz genau wird erklärt, welche Maßnahmen oder Technologien in den Sektoren Energie, Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft, Industrie, CO₂-Reduktion etwas bewirken können und wo bzw. ob ihr Einsatz sinnvoll sein kann oder aber (noch) nicht. Die Autoren machen auch keinen Hehl daraus, dass erneuerbare Energien und alternative Technologien auch Klimafolgen haben und insofern noch nicht immer eine Klimalösung darstellen können. Sei es, weil ihre technische Entwicklung noch nicht ausgereift genug ist (z.B. den Energiebedarf im Verkehrssektor CO₂-neutral bereitzustellen), sei es, weil es politischer Rahmenbedingungen bedarf (z.B. Wettbewerbsausgleich für zumeist teurere klimafreundliche Produktion).

Eine „Klimalösung“ braucht, so das Fazit im Abschlusskapitel, das gemeinsame (Be-)Wirken von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Wie das aussehen könnte, darum geht es erneut durch Schaubilder unterstützt im letzten Kapitel des kleinen Buches, das mit „7 Dingen, die jeder tun kann“ endet. Denn: „Machste dreckig – machste sauber“, nur so gelingt die Klimalösung! Für mich wird das Buch sicher ein Leitfaden und Nachschlagewerk werden, wenn es um das Thema Klimabildung in der NUA geht. Großartig wäre, die Autoren für eine der nächsten Klimaschutzakademien zu gewinnen, mal sehen, ob es gelingt. (S. Horn)

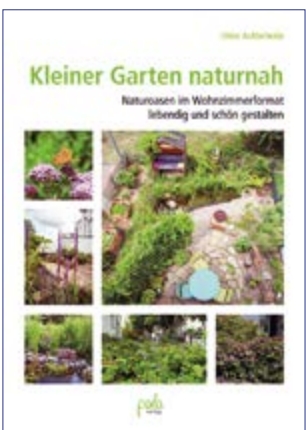
David Nelles, Christian Serrer: Machste dreckig - Machste sauber: Die Klimalösung, KlimaWandel 1. Edition (8. November 2021), ISBN: 9783981965018, 10 Euro



Umweltengagement in der DDR

Wir haben uns nicht versteckt

In der Rückschau scheint die Umweltgeschichte der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) manchmal auf die Bilder einer ökologischen Katastrophe zusammenschrumpfen: Vergiftete Seen, verschmutzte Flüsse, industrielle Agrarflächen und marode Industrieanlagen sind in bleibender Erinnerung. Dabei wurde in der DDR schon relativ früh ein neues Naturschutzgesetz (1954) erlassen, 1968 der



Gedanke des Natur- und Umweltschutzes in die Verfassung eingeschrieben und 1970 ein durchaus modernes Landes-kulturgesetz verfasst – zu einem Zeitpunkt, als die Umweltpolitik auch international an Bedeutung gewann. Mit dem bereits 1972 eingerichteten Umweltministerium und ihrer ambitionierten Umweltgesetzgebung eröffnete sich für die DDR-Staatsführung die Chance, sich nach außen hin zu profilieren. Der Schutz von Natur und Umwelt schien sich zu einem Konsensthema zu entwickeln. Doch die Realität hielt den hehren Ansprüchen des Staates nicht stand. Die, vom Bundesumweltministerium herausgegebene Veröffentlichung "Wir haben uns nicht versteckt: Engagement für Natur und Umwelt in der DDR" zeigt eine Sammlung von Ereignissen, Bildern und Stimmen von Zeitzeug:innen, wirft Schlaglichter auf einige der Ideen und Initiativen, die in der DDR entstanden, um Natur und Umwelt zu schützen. Sie vermitteln einen Eindruck der Vielgestaltigkeit des Engagements und der Akteur:innen. Die Mittel der Wahl konnten ebenso unterschiedlich sein wie die Motive. Viele waren bereit, persönliche Risiken einzugehen. Doch nicht nur Engagement, das gefährlich werden konnte, ist wertvoll und verdient erinnert zu werden. Gemeinsam war allen der Wunsch, Einfluss zu nehmen und aktiv zu werden für Mensch, Natur und Umwelt. (BMU)

Download: www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/umweltengagement_dds_bf.pdf

Kleiner Garten naturnah

Naturoasen im Wohnzimmerformat

Endlich ein Naturgarten-Buch, das sich nicht an die großen Gärten mit viel Platz für immer neue Projekte wendet, sondern ganz gezielt die oft nur 100 qm oder sogar noch kleineren Gärten von Neubausiedlungen, Hinterhöfen oder auch Vorgärten anspricht. Denn gerade hier bedarf es einiger Vorstellungskraft, um „lebendige und schöne Naturoasen“ wie es der Untertitel nennt, zu schaffen. Ulrike Aufderheide ist bekannte Naturgartenplanerin und gibt in diesem Buch ihr Wissen weiter. Insbesondere die kleinen Gartenflächen verschwinden viel zu häufig unter Schotter, werden als Stellplatz genutzt, oder sind trostlose Rasenflächen ohne Aufenthaltsqualität.

Zahlreiche, ganz unterschiedliche Beispiele geben Gartenbesitzern Ideen und liefern ganz konkrete Hinweise, die bei der Planung und/oder Umgestaltung solcher Flächen zu beachten sind. Detaillierte Pflanzenlisten machen es dem Laien einfach, standortgerechte Blumen und Bäume zu wählen. Dieses Buch ist ein wahrer Fundus an Ideen für kleine Gärten und sehr zu empfehlen. (S. Helm)

Ulrike Aufderheide: Kleiner Garten naturnah. Naturoasen im Wohnzimmerformat lebendig und schön gestalten, pala Verlag 2021, ISBN 978-3-89566-412-0, 19,90 Euro

Mehr Natur im Garten

Einfache Projekte, große Wirkung für Vielfalt

Markus Gastl dürfte wohl jedem Naturgärtner im deutschsprachigen Raum ein Begriff sein. Mit dem Hortus-Netzwerk, vielfach ausgezeichnet, hat er schon viele Gleichgesinnte gefunden, die ihre Gärten teils radikal verändert und zu lebensreichen Oasen umgestaltet haben. Dieses Buch richtet sich jedoch nicht an die schon geübten Naturgärtner, sondern spricht alle die an, die in ihrem Garten mit wenig Aufwand Projekte hin zu mehr Naturnähe verwirklichen wollen. Gut beschrieben und sehr schön bebildert liefert das Buch Ideen, Handlungsempfehlungen und bietet konkrete Hinweise. Auch das Warum wird ausführlich, aber nicht mit erhobenem Zeigefinger angesprochen. Die Inhalte gliedern sich unter sechs Hauptkapiteln zu den Themen Beeinflächen nutzen, Rasen wird Wiese, Hecken, Tote Flächen beleben, Wasser und Wildnis-Wohnraum. Hier findet jeder einen geeigneten Anfang für mehr Natur im eigenen Garten. Die #machnachhaltig Reihe des Ulmer Verlags überzeugt auch mit dieser Ausgabe. (S. Helm)

Markus Gastl: Mehr Natur im Garten - einfache Projekte mit großer Wirkung für lebendige Vielfalt, Verlag Ulmer 2021, ISBN 978-3-8166-1346-4, 14 Euro

Ökohumanistisches Manifest

Unsere Zukunft mit der Natur

Wenn ein Manifest eine öffentliche Erklärung von Zielen und Absichten ist, die die Welt verändern sollen, dann trifft dies auch und in besonderem Maße auf dieses „Ökohumanistische Manifest“ zu. Es ist aber nicht nur das, sondern zunächst einmal eine scharfe Analyse und Kritik des bisherigen Weges der Fortschritts- und Industriegesellschaft und der globalen Probleme, die diese hervorgebracht hat. Im Kern der Analyse steht die Aussage, dass die Fortsetzung dieser Fortschrittsgläubigkeit, der Glaube daran, man könne mit denselben Mitteln einen Weg aus der Krise finden, die diese Krise erst hervorgebracht haben, ein Irrglaube ist. Allein das Ersetzen von „alter Technik“ durch „neue, klimafreundliche Technik“ ohne ein Überdenken unserer Lebensweise, ohne ein Akzeptieren der planetaren Grenzen und ohne eine gerechtere Verteilung der Ressourcen der Erde wird keine entscheidende Veränderung bringen. Grundübel ist der immer noch verbreitete Glaube der Menschheit, die Erde vollständig kontrollieren und sich unterwerfen zu können. Zugleich wird glasklar formuliert, dass es nicht um die Rettung des Planeten geht, sondern um die Rettung des Menschen. Nicht die Existenz des Lebens auf der Erde wird durch die derzeitige Entwicklung gefährdet, sondern unsere eigene. Dies alles wird auf 170 recht groß gedruckten Seiten nicht langatmig wissenschaftlich hergeleitet und belegt, sondern mit messerscharfen, eindringlichen und einprägsamen Sätzen thesenartig vorgetragen. Das Buch ist, trotz in Teilen schwer verdaulicher Kost, auch sprachlich und stilistisch ein Genuss, dazu bei aller Kritik immer lebensbejahend und Mut machend.

Gefordert wird ein Denken, das auf der Einsicht beruht, dass der Mensch Teil des Ökosystems ist und Naturgesetze weder ignorieren, noch sich von diesen befreien kann. Gleichzeitig stellt das Buch den Glauben an den Menschen und seine Befähigung zum guten Handeln in den Mittelpunkt. Dafür steht der Begriff des Ökohumanismus: Humanismus im Einklang mit dem globalen Ökosystem. Ein gutes Leben für alle, aber kein Schlaraffenland, das sich von den Grenzen und Beschränkungen des globalen Ökosystems scheinbar befreit. Vielmehr ein neuer Denkansatz, der die planetaren Grenzen akzeptiert und zugleich das Wohl der Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Wer freilich erwartet, im Anschluss an diese Analyse ein Kochbuch für konkrete Maßnahmen eines Umsteuerns und einer Neuausrichtung zu bekommen, der wird enttäuscht! Vielmehr wird dem Leser zugemutet, ausgehend von den Prämissen dieses Buches selbst Antworten zu finden. Dies ist, wenn man so will, zugleich die Stärke und die Schwäche dieses Buches: es enthält keine einfachen Rezepte für die Zukunft, keine Parolen, kein „gut“ und „böse“. Die Leser:innen werden vielmehr dazu ermuntert, Paradigmen unserer derzeitigen Gesellschaft, wie Digitalisierung, Fortschreibung eines nicht gemeinwohlorientierten Wirtschaftswachstums oder auch eine Beibehaltung des Verständnisses von Eigentum und Privatbesitz zu überdenken und zu hinterfragen. Prinzip des ökohumanistischen Denkens ist es dabei, keine Handlungen vorzuschreiben, sondern die Menschen anzuregen, ihr Handeln auf der Grundlage dieses Denkens zu reflektieren und zu verändern.

Dieses Buch gehört, gerade jetzt zu Beginn einer neuen, klimafreundlicheren und ökologischeren Ausrichtung des Regierungshandelns in möglichst viele Hände, um zu hoch gesteckte Erwartungen an eine rein technische Wende zu dämpfen und zugleich selbstreflektiertes und eigenverantwortliches Handeln zu stärken und zu fördern. (N. Blumenroth)

Pierre L. Ibisch, Jörg Sommer: Das Ökohumanistische Manifest. Unsere Zukunft mit der Natur, Hirzel S. Verlag (2021), ISBN: 9783777628653, 15 Euro

Umwelterklärung 2021

Umweltbundesamt: Aktualisierte Fassung

Mit der Überarbeitung der Umwelterklärung stellt das Umweltbundesamt (UBA) aktuelle Entwicklungen und ambitionierte Zielstellungen im Umweltmanagement mit dem Schwerpunkt Treibhausgasneutralität dar. Das UBA als größte Umweltbehörde in Bezug auf die Weiterentwicklung von Umweltstandards in den unterschiedlichsten Bereichen in Deutschland trägt hier eine besondere Verantwortung. (UBA)

Download: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/umwelterklaerung-2021.pdf





Teilnehmende einer Exkursion an einem Heidegewässer im NSG Großes Heiliges Meer - Heupen.
Foto: NUA



Der PikoPark in Dortmund-Westerfilde.
Foto: WILA Bonn.e.V.



Sonnenuntergang über dem Hochwasserrückhaltebecken Mengede/Emscher-Auen.

Foto: N. Blumenroth



Teilnehmende an einer Bodenexkursion der NUA.
Foto: E. Pier

Lebendige Heidegewässer

Exkursion am 02.06 2022 in Recke

Die Exkursionsreihe "Lebendige Kleingewässer" hat Flora, Fauna, Anlage, Pflege und Management von Kleingewässern im Fokus. Bei der diesjährigen Exkursion „Lebendige Kleingewässer in der Heide“ liegt der Schwerpunkt auf nährstoffarmen Heidegewässern im Naturschutzgebiet Heiliges Meer in Recke. Herausgestellt wird die besondere Flora und Fauna, die Anlage, Pflege und das Management dieser Kleingewässer, wozu auch Rückschnitt und Beweidung zählen. Hierzu werden zuständige Partner vor Ort sein und von ihren Erfahrungen berichten. Die Veranstaltung richtet sich in erster Linie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Behörden, Biologischen Stationen und Planungsbüros, an Landwirtinnen und Landwirte und sonstige Interessierte. Teilnahmebeitrag: 20 Euro

Kontakt: NUA/Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de

ZNL Naturpark Rothaargebirge

Lehrgang in drei Blöcken im April, Mai und Juni

Viele Menschen wollen Natur- und Landschaft ihrer Region intensiver kennen lernen und erleben. Um Besucher:innen ein interessantes und qualifiziertes Exkursionsprogramm anbieten zu können, haben naturinteressierte Personen aus der Region Gelegenheit, sich zu Natur- und Landschaftsführer:innen ausbilden zu lassen. Der 70-stündige Lehrgang findet in drei Blöcken vom 1.-3. April, 8.-13. Mai und 10.-12. Juni 2022 statt. Die Teilnehmenden werden darin geschult, Natur und Landschaft zusammen mit Heimatgeschichte und Kultur erlebbar zu machen. Inhalte und Methoden zur Gestaltung von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen werden durch Gruppen- und Projektarbeit, Exkursionen sowie Vorträge vermittelt. Lehrgangsinhalte sind u.a. naturkundliche Grundlagen, Mensch-Kultur-Landschaft, Kommunikation und Umweltdidaktik und rechtliche Grundlagen. Der Lehrgang schließt mit dem Zertifikat „Natur- und Landschaftsführer:in für den Naturpark Sauerland-Rothaargebirge“ ab. Teilnahmebeitrag: 200 Euro zzgl. Prüfungsgebühr.

Kontakt: Dirk Zimmermann, Naturpark Sauerland Rothaargebirge, Tel. 0291 94-3223, dirk.zimmermann@npsr.de

Piko Parks in Wohngebieten

Veranstaltung am 03.05.2022 in Recklinghausen

Kleine naturnahe Parks in Wohngebieten sogenannte Piko-Parks wollen die Biologische Vielfalt fördern und die Lebensqualität der Menschen im Wohnquartier steigern. Im Modellprojekt, „Treffpunkt Vielfalt – PikoPark“ hat der WILA Bonn mit Wohnungsunternehmen fünf kleine Parks realisiert – gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern. Zu der Veranstaltung „Kleine naturnahe Parks in Wohnge-

bieten – PikoParks - Nachhaltiger, verbindend, zukunftsfähig!“ sind Wohnungsunternehmen, Kommunen, NGOs und engagierte Gruppen, die in einem Wohnquartier gemeinsam mit Anwohnenden und Interessierten kleine naturnahe Begegnungs- und Erholungsräume gestalten möchten, eingeladen. Die Teilnehmenden können von den Erfahrungen des WILA-Projektes profitieren, sich inspirieren lassen und erfahren, wo es Unterstützung für Ihr Vorhaben gibt. Wie findet man eine geeignete Fläche? Wie werden aktive Netzwerke aufgebaut und mit welchen Kosten und welchem Aufwand ist zu rechnen? Wie kann die Beteiligung vor Ort gelingen? Teilnahmegebühr 20 Euro

Kontakt: NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de

NaturErlebnisWochen NRW

Auftakt am 28.04 2022 an der Emscher

Jahrzehntelang prägten die begradigte Emscher als offener geführter Abwasserkanal und „Industrieschlote“ das Bild des Ruhrgebiets. Der Strukturwandel, der sich in den letzten Jahrzehnten vollzieht, wirkt sich auch auf die heimische Natur aus. Der Rückbau der Emscher und ihrer Nebenbäche wird die Region entscheidend verändern. Der Emscherumbau im Raum Herten, Recklinghausen, Herne und Castrop-Rauxel macht den Wandel zur grünen und naturverbundenen Region bereits heute deutlich. Die Auftaktveranstaltung der NaturErlebnisWochen NRW startet in diesem Jahr auf dem Hof Emschertal und führt in die Mengeder Heide. Auf der Wanderung können die Teilnehmenden den Wandel erleben und faszinierende Naturbeobachtungsmöglichkeiten in der Emscherregion kennenlernen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA/Norbert Blumenroth, Tel. 02361 305-3335, norbert.blumenroth@nua.nrw.de

Böden im Kreis Steinfurt

Exkursion zu lebendigen Böden am 11.06 2022

Die NUA-Veranstaltung der Exkursionsreihe zu „Lebendigen Böden“ macht in diesem Jahr eine Tour entlang einiger für den Bodenschutz interessanter Standorte im östlichen Teil des Kreises Steinfurt. Im ersten Teil werden neben der Besichtigung und Ansprache von für diese Region typischen Bodenprofilen auch die geologischen Besonderheiten der Region dargestellt. Im Anschluss erwandern sich die Teilnehmenden einen Bodenlernpfad und lernen die Prozesse eines Kompostwerkes kennen. Die Veranstaltung endet mit einer Besichtigung und Einblicken in das Konzept eines solidarisch organisierten landwirtschaftlichen Betriebes. Teilnahmebeitrag: 20 Euro

Kontakt: NUA/Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de

Sinn für Vielfalt vermitteln

Veranstaltung am 05.05.2022 in Mülheim

(Wild-)Pflanzen zu sammeln, kreativ zu verarbeiten oder zu genießen sowie Lebensräume für Krabbeltiere aufzuspüren oder anzulegen, bietet die Möglichkeit, Natur unmittelbar und mit allen Sinnen zu begegnen. Gleichzeitig ist die aktive Auseinandersetzung mit der heimischen Landschaft eine wichtige Voraussetzung für das Wissen um eine nachhaltige Entwicklung.

Im Rahmen der Veranstaltung wird die Notwendigkeit thematisiert und Möglichkeiten der pädagogischen Aufbereitung praktisch erarbeitet, sich für ein „mehr“ an Artenvielfalt im Schulumfeld zu engagieren.

Die Veranstaltung „BNE-Modul – Artenvielfalt rund ums Schulgelände – im grünsten Frühjahr“ gehört zu einer vierteiligen Veranstaltungsreihe durch die Jahreszeiten, kann aber auch unabhängig von den anderen drei Modulen besucht werden. Teilnahmebeitrag 25 Euro, für Teilnehmende am Landesprogramm "Schule der Zukunft" kostenfrei.

Kontakt: NUA/ Stefanie Horn, Tel. 02361 305-3025, stefanie.horn@nua.nrw.de

Strategie Schwammstadt

Veranstaltung am 08.06.2022 in Recklinghausen

Als Folge des Klimawandels nehmen Wetterereignisse wie extreme Hitze, Trockenheit oder Starkniederschläge immer mehr zu. Doch viele Kommunen sind gegen solche verheerenden Wetterereignisse bislang noch nicht ausreichend gewappnet, das haben die Extremniederschläge in Teilen Nordrhein-Westfalens in 2021 gezeigt. Komplexe Handlungsstrategien zur Klimaanpassung sind nur in wenigen Kommunen entwickelt worden. Der Begriff der Schwammstadt steht als Synonym für eine solche Strategie.

Lässt sich dies auch in den kleineren Städten im urbanen Raum umsetzen? Wo liegen die Herausforderungen für eine solche Umsetzung? Das sind u.a. Fragen, denen die NUA-Veranstaltung „Die Schwammstadt als Teil einer kommunalen Klimaanpassungsstrategie“ nachgehen will. Darüber hinaus sollen gelungene Praxisbeispiele vorgestellt werden. Teilnahmebeitrag: 40 Euro

Kontakt: NUA/ Bernd Stracke, Tel. 02361 305-3246, bernd.stracke@nua.nrw.de



Kreativer Umgang mit der Natur: eine Pustebumenkerze
Foto: S. Horn



Klimawandelfolge: Starkniederschläge nehmen zu.
Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Weitere Veranstaltungen

29.03.2022	Recklinghausen	Mit fairem Handel Schule nachhaltig fairändern	NUA/ Ebba Ulferts, Tel. 02361 305-6236, ebba.stenneken-ulferts@nua.nrw.de
31.03.2022	Recklinghausen	Seminar: Entsiegelung praktisch - Klein(st)maßnahmen vorgestellt	NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de
02.04.2022	Essen	Erste Hilfe-Outdoor	Naturschutzjugend (NAJU), Tel. 0211 159251-30, mail@naju-nrw.de
05.04.2022	Holzwickede	AK Umweltbildung NRW: Kultur – Kulturlandschaft – Kulturgeschichte – Orte für BNE?	NUA/ Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 305-3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de
05.04.2022	Recklinghausen	Kitawerkstatt: Ernährung im Alltag entdecken und mitgestalten - Was kommt auf den Teller?	NUA/ Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 305-3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de
07.04.2022	Online	Spenden für Schulen in der Praxis. Wie Sie erfolgreich bitten und danken	NUA/ Jennifer Kappmeier-Klenk, Tel. 02361 305-6361, jennifer.kappmeier-klenk@nua.nrw.de
22.04.2022 - 25.06.2022	Recklinghausen	Artenwissen Feldbotanik - Qualifizierung für das BANU-Zertifikat Bronze	NUA/ Katharina Schäper, Tel. 02361 305-6395, katharina.schaeper@nua.nrw.de
28.04.2022	Castrop-Rauxel	Auftaktveranstaltung NaturErlebniswochen NRW in der Zentralen Emscherregion	NUA/ Norbert Blumenroth, Tel. 02361 305-3335, norbert.blumenroth@nua.nrw.de
28.04.2022	Recklinghausen	Girl`s Day – Mädchenzukunftstag (NUA/ LANUV)	Anmeldung nur über www.girlsday.de
04.05.2022	Möhnesee	Bionik – High Tech aus dem Wald	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (LIZ), Tel. 02924 84110, post@liz.de
11.05.2022	Online	Erfahrungsaustausch naturnahes Schulgelände im Sommer	NUA/ Lisa Walrafen-Steinbach, Tel. 02361 305-3163, lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de
12.05.2022	Exkursion	Urbane Gärten im Frühjahr - Fahrradexkursion durch Münster	NUA/ Jan Kern, Tel. 02361 305-3057, jan.kern@nua.nrw.de
18.05.2022	Kleve	Naturverträgliche Verpachtung von Kirchenland	NUA/ Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 305-3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
19.05.2022	Exkursion	Urbane Gärten im Frühjahr im Raum Hamm/Unna/Schwerte	NUA/ Jan Kern, Tel. 02361 305-3057, jan.kern@nua.nrw.de
14.06.2022	Online	Gewässer im Klimawandel - Wasserdargebot zwischen Trockenheit und Starkregen	NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de
10.06.2022	Nümbrecht	Modellregion Landwirtschaft & Naturschutz - Bergisches Land: Gemeinsam erfolgreich für Artenvielfalt	NUA/ Saskia Helm, Tel. 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Bei den Veranstaltungen können sich auch kurzfristig Änderungen ergeben, z.B. können diese anstatt analog vor Ort, digital im Netz stattfinden oder evtl. entfallen. Nähere Infos auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



25 Jahre Umweltbildungswerkstatt NRW

Digitale Herausforderungen in der BNE-Arbeit

Pandemiebedingt konnte die Umweltbildungswerkstatt als Kooperationsveranstaltung von NUA und ANU NRW e.V. im letzten Jahr nicht wie sonst üblich im Februar stattfinden. Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum sollte aber gemeinsam und in Präsenz begangen werden. Vom 15. bis 16. November 2021 konnte die 25. Umweltbildungswerkstatt dann tatsächlich als „analoge“ Veranstaltung im Haus Mariengrund in Münster stattfinden. Mit dabei und mit eigenen Beiträgen vertreten waren auch Viktor Haase, der im Umweltministerium die Abteilung „Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel, Umweltwirtschaft“ leitet und Dr. Thomas Delschen, der Präsident des LANUV NRW. Nach 25 Jahren wagte die Umweltbildungswerkstatt Rückblicke und Ausblicke. Die „Gründergeneration“ der Umweltbildung wechselt nach und nach in den Ruhestand. Der „Nachwuchs“ bringt neue Sichtweisen und Methoden mit. Wie stellt sich die ANU NRW nun für die nächsten 25 Jahre auf? Die Entwicklung von einer reinen Natur- und Umweltbildung zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in NRW bildete den zentralen Punkt. Die Bedeutung von BNE auf kommunaler Ebene stand ebenso auf dem Programm, wie die digitale Transformation im Bildungsbereich. Gemeinsam wurden Ziele und Visionen entwickelt und in Workshops auch Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in Bildungsveranstaltungen selbst getestet. Das Gruppenbild der Veranstaltung kommt an dieser Stelle besser zu Geltung als im Innenteil des Heftes, wo sich aber auf Seite 3 ein genauerer Bericht findet. Zur nächsten Umweltbildungswerkstatt mit dem Titel „BNE durch Kunst und Ästhetik vermitteln“, die in diesem Jahr am 17. Mai in der NUA in Recklinghausen stattfindet, sind sowohl schon lange in der Bildung für nachhaltige Entwicklung Aktive als auch alle Neueinsteiger herzlich eingeladen. (Text: mgr. Bild: H.-M. Kochanek).

Infos: www.nua.nrw.de/themen/bne-ausserschulische-und-weiterbildung/umweltbildungswerkstatt/